

- Herausgeber :** Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WERNER SPECKMANN, Lisenkamp 4 4700 Hamm 1, Tel. 02381-81481.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, Habichweg 6, 6100 Darmstadt.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier.
Kassenwart und Versand: z. Zt. DR. WERNER SPECKMANN.
Zahlungen an: Konto Nr. 3095056 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W.
Postscheckkonto Hamburg 947 17-209, Schwalbe V.v.P.
Bezugspreis = jährlich DM 25,—; Einzelhefte = DM 5,—.
- Sachbearbeiter :** Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, Kronprinzenstrasse 10, 5500 Trier.
Drei- und Mehrzüger: DR. HEMMO AXT, Ferd.-Miller-Pl. 12a, 8000 München 2.
Selbstmatts/Hilfsmatts: HANSPETER SUWE, Tannenhofstr. 49, 2000 Norderstedt 3.
Experimentelle Kompositionen: HANSPETER SUWE.
Retro/Schachmathematik: GÜNTER LAUINGER, Springerstr. 5, 7980 Ravensburg.
Studien: JOACHIM REINERS, Äußere Kanalstr. 81 W 63, 5000 Köln 30.
Löserliste: FRIEDRICH BURCHARD, H.-Weidenau, Hans Holbein-Strasse 1, 5900 Siegen 21.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

DAS ZUGLÄNGSTE MINIMALPROBLEM

von Dr. Werner Speckmann, Hamm

„Minimale“ nennt man Mattaufgaben, in denen Weiss neben dem König nur einen Stein auf dem Brett hat.

Die Frage nach der bei partiegerechter (also aus der Anfangsstellung der Partie unter Beachtung aller Schachregeln erspielbarer) Stellung höchsterreichbaren Zügezahl für ein Minimal hat immer wieder die Problemisten beschäftigt.

I. Die höchste Zügezahl ohne Begrenzung der Anzahl der Steine.

Wie weit bei Feststellung des Rekords Aufgaben mit (unerheblichen) Dualen berücksichtigt werden dürfen, kann hier noch dahingestellt bleiben; denn die nachfolgend zu vermeldenden „absoluten“ Rekordstücke sind ohnehin durchweg zugrein.

Es wird niemanden überraschen, dass bei spielgerechten Mattaufgaben hier die höchste Zügezahl von einem „Damenminimal“ erreicht wird.

Im FIDE - Album 1967-1970 ist nun unter Nr. 441 als angeblich bisher zuglängste Darstellung ein Damenminimal mit 135 Zügen abgedruckt (L. Ugren, B. Cirjakovic und M. Zigman, "problem" 1970). Dabei handelt es sich aber — wie unten zu B3 dargelegt werden wird — um einen in doppelten Hinsicht fehlgeschlagenen Versuch. Den Rekord bilden vielmehr **130 Züge**.

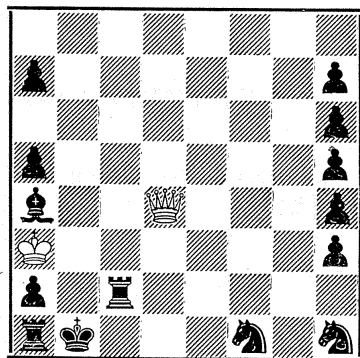
Diesen Rekord haben zwei Aufgaben erzielt, die vorab (**A** und **B**) mitgeteilt seien. Im Schema sind beide sehr eng verwandt, sie unterscheiden sich insoweit grundsätzlich nur darin, dass das Feld a1 in der einen durch einen sT für den sK geblockt ist und in der anderen nicht (was dann verschiedene Auswirkungen für die erforderliche Deckung der Felder b3 und b4 durch schwarze Steine hat).

In beiden beruht die hohe Zügezahl darauf, dass die wD nach Eroberung der beiden Springer so lange Tempoduelle gegen den sT zwecks Abwälzung der Zugpflicht auf Schwarz (zunächst Fünfecksmärsche gegen vier und zum Schluss nach Freilegung der h-Linie einen Dreiecksmarsch gegen zwei Züge des sT) ausführen muss, bis Schwarz seine hinhaltenden Bauernzüge verbraucht hat.

In **A** geschieht das mit 1.Dd1 + 2.Dd3+ Tc2 (2... Lc2 3.Dc3) 3.Df1:+ 4.Dd3+ 5.Dd1+ 6.Dd2 7.De1+ 8.De4+ 9.Dh1:+ 10.De4+ Tc2, und nun erfolgt zwecks Tempoverlusts der Fünfecksmarsch 11. De1+ 12.Dd2 13.Dd1+ 14.Dd3+ Tc2 15. De4 (worauf ein Bauernzug, 15...a6, erfolgen muss), was insgesamt 20 mal - unterbrochen durch viermal D:h1+ nebst De4+ - wiederholt wird bis 123. De4 h1 (der letzte Bauer!) mit dem Schluss 124. Dh1+ 125. Dh7+ 126. De4 (Dreiecksmarsch) 127. De1+ 128. Dd2 Tc2 129. Dd1+ Tc1+ Tc1 130. Db3+.

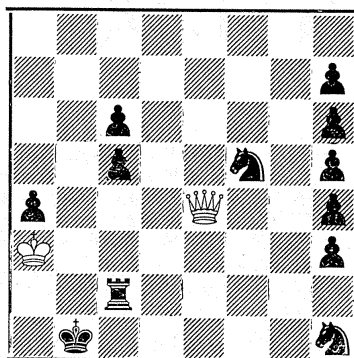
Während in **A** die Reihenfolge, in der die Springer erobert werden mussten, selbst verständlich war, ist in **B** diese Auswahl und daher bereits der Schlüsselzug recht problemhaft: Das naheliegende Schlagen des bereits zum „Frass“ bereit liegenden Sh1 durch 1. Dh1:+?, was scheinbar schon im 9. Zuge die Stellung mit De4 ohne Springer und bei schwarzer Zugpflicht ergibt, führt nicht zum Ziele: 2.De4+ Kh1! (3.De5+ Sd4!). Weiss muss deshalb erst den Sf5 erobern, was länger (19 Züge) dauert 1.De1+ 2.Dd2 3. Dd1+ 4.Dd3+ Tc2 5.Df1+ 6.Df5+ 7.Df1+ 8.Dd3+ 9.Dd1+

A J. Halumbirek
Schach, März 1955



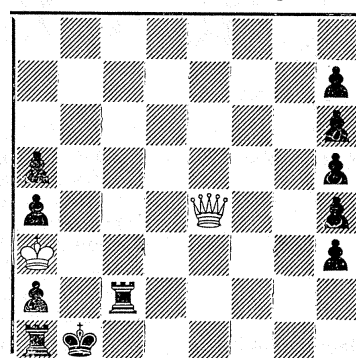
130+

B W. Speckmann
Fairy Chess Review, Okt.
1955 (Version)



130+

A1 J. Halumbirek
Wiener Schach-Zeitung 1930



112+

10. Dd2 11.De1+ 12.De4+ 13.Dh1:+ 14.De4+ Tc2: danach wird 20 mal - unterbrochen durch 4 mal D:h1 nebst De4 - das Tempoverlustmanöver D-e1-d2-d1-d3-e4 (Fünfecksmarsch) ausgeführt, worauf dann 122... h1 123 Dh1:+ 124.Dh7+ 125.De4 (der Dreiecksmarsch) nebst 125... c4 126.De1+127.Dd2 128.Db4+ Kal 129. De+ Tc1 130. Dc1:+ folgt.

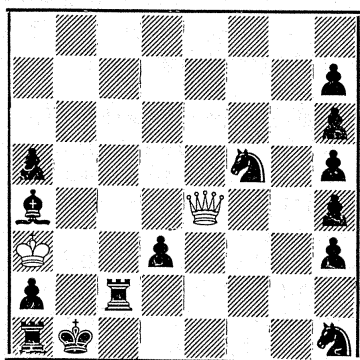
Beide Rekordstücke haben eine interessanten Vorgeschichte.

Zu A: Am Anfang stand der 112 Züger **A1** von Halumbirek, der seinerzeit den Zugrekord darstellte. Es erfolgt hier 20 mal der Fünfecksmarsch D-e1 -d2-d1-d3-e4, 4mal unterbrochen durch D-h1:-e4, zum Schluss dann der Dreiecksmarsch 109-111. D-h1:-h7-e4 nebst 111...Kc1 112. De1+.

O. Blathy kam dann auf die Idee, die beiden Springer hinzufügen, und indem er ferner den sBa4 durch einen sL ersetzte, steigerte er mit **A2** den Rekord auf 127 Züge: 1.De1+ 2.Dd2 3.Dd1+ 4.Dd3:+ - wegen der sich nun stellenden Frage, welcher sS zuerst erobert werden muss, s. zu A3 - 5.Dd1+6.Dd2 7.De1+ 8.De4+ 9.Dh1:+ 10.De4+ 11.De1+ 12.Dd2 13.Dd1+ 14.Dd3+ 15.Df1+ 16.Df5:+ Tc2 17.De4 h2, und jetzt ist dieselbe Stellung erreicht wie in A nach dem 20.Zuge.

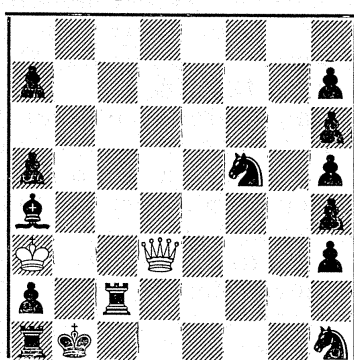
A2 O. T. Bláthy
Magyar Sakkvilág, Sept.

1930



127+

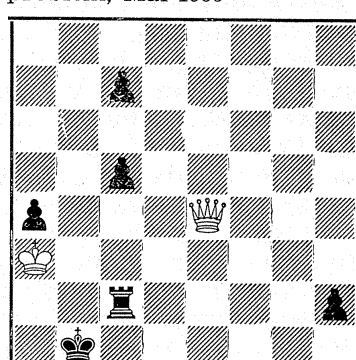
A3 W. Speckmann
nach O T. Bláthy
K. Timpe und A. Meissner
gewidmet
Caissa, April 1955



128+

(wenn wD → a6 und
Tc2 → c1,
so 129+: 1. Dd3+ Tc2 usw.

B1 W. Speckmann
problem, Mai 1955



1. ehr. Erw.

- | | |
|-----------------|-------|
| a) wie Diagramm | : 18+ |
| b) Bc7 → e5 | : 17+ |
| c) ohne Bc7 | : 16+ |

Dieser (127 Züge=) Rekord blieb 2½ Jahrzehnte unangefochten. Da kam mir bei Beschäftigung mit diesen Schema plötzlich die Erkenntnis, dass in A2 eine Versetzung des sPd3 nach a7 fünf Tempozüge der wD mehr einbringt, dem wegen der dann erforderlichen Aufstellung der wD auf d3 nur eine Einbusse von vier Zügen für den wegfallenden Marsch der wD von e4 nach d3 gegenübersteht, so dass per Saldo also ein Zug mehr herauskommt.

Diese Stellung zeigt A3, deren Lösung, mit einem Fünfecksmarsch zusätzlich, wie bei A2 von deren 5. Züge an verläuft (also 1. Dd1+ usw.). Hier ist der Schlüsselzug bereits problemhaft, denn die Frage, welcher Springer zuerst erobert werden muss, die in A2 erst im 5. Züge zu entscheiden war, stellt sich jetzt bereits im 1. Züge:

Die Freude an dem „Rekord“ währte jedoch nur kurz, womit ich aber auch des Bedauerns darüber, dass die höchste Zügezahl hier nur durch eine hässliche Einleitung zu erzielen war, enthoben wurde. Denn in der Eigenschaft als Rekordproblem ist A3 gar nicht zur Welt gekommen. Die Aufgabe war (als 129-Züger) bereits Ende 1954 in das damals in Druck befindliche und Mitte 1955 erschienene Buch von Dr. Fabel „Rund um das Schachproblem“ — wo sie auch abgedruckt ist — eingestellt, da platzte plötzlich Halumbireks A dazwischen; letzterem war es gelungen, durch andere Aufstellung der Springer (durch welche allerdings die Auswahl bei deren Eroberung wegfiel und damit die Lösung in ihrem ersten Teil schematischer wurde) im Verhältnis zu A2 gleich drei zusätzliche Züge zu gewinnen. Eine seltsame Koinzidenz von „Ereignissen“: wie gesagt, war der Rekord der A2 ca. 25 Jahre unangefochten geblieben, und da kam es auf einmal auf ganz verschiedenen Wegen gleich zu zwei Überbietungen, wobei noch dazu die eine (A3), weil ich die Aufgabe nicht sofort veröffentlichte, von der anderen (A) überrundet wurde und sich deshalb nicht einmal (wie A1 und A2) rühmen kann, für eine gewisse Zeit, wenn auch nur Tage, der Rekord gewesen zu sein. Einen Vorteil hat dieses Malheur jedoch: bei A3 kann man den 129+ vergessen, nur der 128+ ist der weiteren Beachtung wert.

Unter anderem Gesichtspunkt und nicht weniger interessant ist die Entstehungsgeschichte (und was damit zusammenhängt) dieses zweiten Rekordstückes. Am Anfang, als Vorstufen, standen hier B1 und E2.

Am Anfang, als vorstehen, standen hier B1 und E1.
B1 war die Frucht von Überlegungen, die ich dahingehend angestellt hatte, was das Schema der A1 ergeben würde, wenn man dort sTa1 und Ba2 entfernt, also dem sK das Feld a1 zugänglich macht. Es zeigte sich, dass hierbei die gleichen Tempomanöver wie dort auftreten. Durch die Ausarbeitung zu einem Drilling, mit jeweils um einen Zug abnehmender Länge, konnte dabei der Inhalt — Pattverteidigungen in b und c) — erheblich bereichert werden (wobei darauf hinzuweisen ist, dass das Motiv von b) vorher schon auch von J. Halumbirek mit dem Schema von A1, also mit einem sT auf a1, dargestellt worden war). In a) verläuft die Lösung wie am Schluss von B, also ohne zusätzliche Finessen, mit 1.-5. D-e1-d2-d1-d3-e4 c6 6. -10. D-e1-2-d1-d3-e4 h1 11.-13. D-h1:-h7e4 b4 14.-18. Del- d2-b4-e1-c1:‡. In b) führt nach 1.-5. D-e1-d2-d1-d3-e4 h1 6. Dh1:+ 13. Dd2 Tc2 14. Db4+ scheinbar bereits im 16. Zuge zum Matt, doch scheitert dies jetzt an 13...Tc3+! (14.Dc3:patt); deshalb muss Weiss die Zugkraft des Pe5 erhalten, es hat also 7. De4+! zu geschehen mit der Folge 7...Tc2 8.-12. D-e1-d2-d1-d3-e4 c4 13.-17. D-e1-d2-b4e1-c1:‡. In c) schliesslich erfolgt nach 1.-5. D-e1-d2-d1-d3-e4 h1 6. Dh1:+ Tc1 zwar programm-gemäss 7.-8. D-h7-e4 c4, doch danach scheitert das an sich planmässige 9. Del+ 10. Dd2 an 10...Tc3+! (11.Dc3: patt), die wD muss deshalb ihre Dreiecksmärsche fortsetzen: 9.-11. D-h1-h7-e4 c3 12.-14. D-h1-h7-e4 nebst 14...Ka1 15.-16. D-e(h) 1 - c1:‡.

a) wie Diagramm	: 135#
b) Bc7 → e5	: 134#
c) ohne Bc7	: 133#

303

Darauf stellte sich die Frage, ob nicht auch bei diesem Schema wie in A3 (A2) die beiden schwarzen Springer aufgestellt werden könn. Auch das war möglich, wie die Stellung **B2** ergab, wobei - wie bereits erwähnt - besonders bemerkenswert ist, dass die Eroberung der beiden Springer jetzt in umgekehrter Reihenfolge wie bei A3 (A2) erfolgen muss. Wie oben dargelegt, darf hier nicht 1.Dh1:+? (2.De4+ Kal! 3.De5+ Sd4!), vielmehr muss 1.-14. D-e1-d2-d1-d3-f1-f5: f1-d3-d1-d2-e1e4-h1: -e4 Tc2 geschehen mit der Fortsetzung 15.-19. D-e1-d2-d1-d3-e4 h1 20.-22. D-h1:-h7-e4 c4 nebst 23.-25. D-e1-d2-b4 Kal 26.-27. D-e1-c1:+.

Bei B1 und B2 kam es mir darauf an, den jeweiligen thematischen Inhalt in „Reinkultur“, also in geringster Zügezahl (in B2 hatte ich deshalb auch die Zwillinge fortgelassen) darzustellen. In dem Bestreben, die Zügezahl möglichst hoch zu treiben, kam ich dann noch unter Zusammenfassung der Motive beider Aufgaben und Hinzufügung schwarzer Bauern sogar bis auf 135 Züge, was E3 zeigt, deren Lösung sich aus dem bisher Ausgeführten ergibt (Eroberung der Springer wie in B2, es folgen Fünfecksmärsche der wD, unterbrochen jeweils durch Abholen eines sB auf h1, und die letzten 18, 17 bzw. 16 Züge entsprechen denen der Drillinge von B1). Allerdings musste ich hier die Bedingung „der sK zieht nicht“ hinzufügen, so dass damit kein neuer Rekord erzielt war.

Aber die Angelegenheit sollte noch einmal aufgerührt werden: Nachdem darüber 22 Jahre vergangen waren, wurde ich jetzt mit dem Komplex erneut konfrontiert. Wie schon zu Anfang der Artikels vermerkt, findet sich im neuesten FIDE - Album ein 135-züiges Damenminimal. Die Stellung dieser Aufgabe ist aber genau diejenige meiner B3 (a), nur dass dort die Bedingung „der wK zieht nicht“ fortgelassen worden ist. Den Verfassern war meine Aufgabe gewiss nicht bekannt, ebenso wenig aber haben sie bemerkt, dass sie als „normales“ Problem nebenlöstig ist; denn das war der Grund dafür, dass ich die Bedingung „der wK zieht nicht“ hinzugefügt hatte. Die wD kann nämlich nach den beiden Springern auch noch dem Turm erobern, wonach das Matt weit früher als in 135 Zügen zu erzielen ist!

Diese Nebenlösung ist von mir später in einer Studie, der B4, (W. Speckmann, Berliner Morgenpost 1963. Ka3 De4- Kb1 Tc2 Sf5 h1 Ba4 b6 c5 g7 h2 3, Gewinn) selbstständig dargestellt worden; sie verläuft nach Abholung der beiden Springer (1. Dh1:+! 2. De4+ Kal! 3. De5+ Sd4!) 1.-14. D-e1-d2-d1-d3-f1-f5: -f1-d3-d1-d2 e1-e4-h1: -e4 Tc2 weiter wie folgt: 15.-18. D-e1-d2-d1-d3 Tc2 19.Df1+! 20.Db5+! Kc2 21.De2+ Kc3 22.Db2+ 23.Dc1:.

Wenn nun aber in B3 (a) der Zug c6 geschehen und damit das Feld b5 gedeckt ist, so lässt sich diese Eroberung des sT nicht mehr durchführen; es bleiben dann 130 Züge, und in dieser Abkürzung (für die das Autorenrecht von mir ebenfalls beansprucht werden darf) ist die Aufgabe oben als das Rekordstück B wiedergegeben. Als ich B3 veröffentlichte, hatte ich noch Hemmungen, den 130+ ohne die Bedingung (also B) als Aufgabe, die den Rekord der A einstellte, zu deklarieren. Anders als bei A stellt sich bei B nämlich die Frage, ob nicht nach Abholung der beiden Springer, also nach 13.Dh1:+ Tc1 mit (vor allem) 14.Dh3: der Gewinn und damit gewiss ein früheres Matt als in 130 Zügen auch auf endspielmässigen Weise erreicht werden kann. Damals hielt ich das für sicher. Neuerdings aber habe ich dazu mehrere Experten (u.a. Grossmeister des Parteschachs befragt, von denen niemand wagte, eine bestimmte Auskunft zu erteilen; die Stellungnahmen gingen übereinstimmend dahin, dass zwar Weiss vielleicht das Endspiel D gegen T+BB gewinnen könne, Schwarz jedoch allerlei Remischancen habe. Unter diesen Umständen meine ich, bis zum Beweis des Gegenteils müsse man B als korrekt ansehen. In „problem“ hatte man sich übrigens gegenüber der ohne die Bedingung veröffentlichten Stellung der B 3 (a) auch hierzu keine Gedanken gemacht.

II. Die höchste Zügezahl in der Miniatur

Als 'Miniaturen' bezeichnet man Schachaufgaben mit höchstens sieben Steinen. Hier dürfte - nicht nur für Minimale, sondern zugleich für Miniaturen schlechthin - den Rekord für die zuglängste Darstellungen meine C mit 20 Zügen halten, die das gleiche Schema wie die obigen Darstellungen zu B verwendet. Allerdings weist die Aufgabe im vorletzten Zug (wo die wD auf e1 und h1 schachbieten kann - der Mattzug jedoch ist beide mal identisch) einen Dual auf, der aber an sich völlig belanglos ist. Die Lösung arbeitet wieder mit einer Reihe von Tempoduellen, jetzt führt aber die wD drei verschiedenartige Tempomärsche gegen den sT, zwei dreizügige und einen fünfzügigen, aus 1.De4! (droht 2.De1+ 3.Dd2 Tc2 4.Db4+) c5; dann 2.De1+ 3.De5! (3...Kc2 4.De2+ Kc3 5.Db2+ 6.D:T führt jetzt noch zum Matt vor 20 Zügen) Tc2 4.De4 h2; darauf 5.Dc1+ 6.Dd2 7.Dd1+ 8.Dd3+ Tc2 9.De4 h1; nach 10 Dh1:+ dann 11.Dh7+ Tc2 12.De4 c4 (wenn nun 13.De1+? 14. Dd2, so 14... Tc3+! '15.Dc3: patt, also:) 13.Dh1+ 14.Dh7+ Tc2 15.De4 c3 16.Dh1+ 17.Dh7+ Tc2

15.Dc3: patt, also:) 13.Dh1+ 14.Dh7+ Tc2 15.De4 c3 16.Dh1+ 17.Dh7+ Tc2 18.De4 nebst 19.De(h)1+ Tc1 20.D:c1:+

Man könnte hier differenzieren und noch den Rekord besonders ermitteln für Aufgaben, die mindestens ein durchgängig dualfreies Spiel aufweisen. Wo dafür der Rekord liegt, wage ich nicht zu sagen. Bemerken möchte ich nur, dass schon im Turm-Dreisteiner eine solche Stellung mit 14 Zügen (P. Buerke, Deutsche Schachblätter 1967: Ka3 Th3 - Kg5) existiert. Diese Zügezahl müsste also überboten werden. Für Mitteilung einschlägiger Aufgaben wäre ich dankbar, ich würde dann nochmals später auf diese Frage zurückkommen.

PREISBERICHT ZUM KONSTRUKTIONS-PREISAUSSCHREIBEN

(s. Die Schwalbe, Oktober 1977)

von Wolfgang Dittmann, Berlin

An dem Turnier haben sich 26 Konstrukteure aus sieben Ländern beteiligt, die mit insgesamt 184 Diagrammen auf Rekordjagd gingen. Sieben sehr verschiedenartige Themen boten Gelegenheit dazu, und Überraschungen gab es am laufenden Band. Entsprechend dem beschriebenen Wertungsverfahren hat sich folgende Siegerliste herausgestellt, die ein hartes Kopf-an-Kopf-Rennen der ersten vier Preisträger demonstriert.

1. H. Vetter (19 Punkte); 2. K. Wenda/B. Ebner (18); 3. G. Büsing/H. Axt (17); 4. G. Pfeiffer (16); 5. A. Gschwend (12); 6.-7. F. Cox/H. Bonjé und K. Funk (je 9); 8.-10. K. Kaul, F. Müller und J. Niemann/U. Ring (je 8); 11. E. Reichel (7); 12.-13. W. Meyn und H. Schiegl (je 6).

Die Qualität eines Themas (ermittelt aus der Summe von Originalität plus Finesse der Rekordstellung) erweist sich in einem Turnier sehr oft schon an der geringen Zahl seiner Optimallöser. Da schneidet dieser Wettbewerb ganz hervorragend ab, wie die Aufstellung der Rekordzahlen in den ersten drei Rängen jedes Themas zeigt. Hieraus kann sich auch jeder Teilnehmer seine Punkte selbst errechnen:

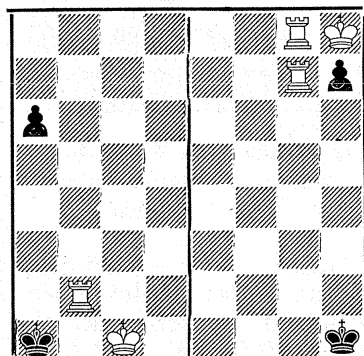
Thema I: $10 \times 54/4 - 4 \times 54/5 - 2 \times 53/3$; II: $12 \times 58/5 - 2 \times 58/6 - 3 \times 57/6$; III: $1 \times 47/7 - 3 \times 46/6 - 5 \times 45/6$; IV: $3 \times 6 - 7 \times 7 - 3 \times 8$; V: $1 \times 14,5 - 1 \times 13,5 - 3 \times 13$; VI: $1 \times 27 - 1 \times 28 - 1 \times 29$; VII: $1 \times 89/21 - 1 \times 86/20 - 1 \times 76/18$.

Man sieht: bei fünf Themen gab es Sonderpunkte, bei vier Themen (also bei mehr als der Hälfte) wurde das Optimum nur von einem Teilnehmer erreicht, und bei zwei Themen sind alle drei Spitzenränge nur einmal eingeschickt worden — das dürfte selbst wiederum ein Rekord sein. AG: „Eine prächtige Auswahl kniffliger Konstruktionsaufgaben.“

Thema I (Mattermöglichkeit durch Einfügung eines zu wählenden Steins auf möglichst vielen Feldern) — leichter Auftakt mit einem kleinen Häkchen. **A** zeigt den Rekord; die Stellung verträgt natürlich geringe Abweichungen. Mit sBa6 wurde sie gefunden von: G. Büsing/H. Axt, F. Cox/H. Bonjé, A. Gschwend, E. Reichel, K. Wenda/B. Ebner; mit sSa7 von: K. Funk, K. Kaul, W. Meyn, B. Schwarzkopf, K. Wenda/B. Ebner; mit sBa2 nach Seitentausch in der Senkrechten von: F. Müller, E. Reichel. Das alles geht; was aber nicht geht und zur kleinen Retrofalle wurde,

A (links) 10 Löser

B (rechts) 8 Löser



(2+2) (3+2)

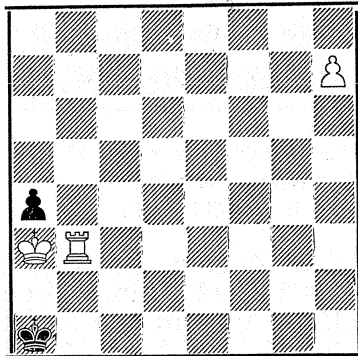
A: auf 54 Feldern ermöglicht eine wD 1-Matt
B: auf 58 Feldern verhindert eine sD (nicht schachbietend) 1-Matt

C.

F. Cox/H. Bonjé

K. Funk, A. Gschwend,

E. Reichel

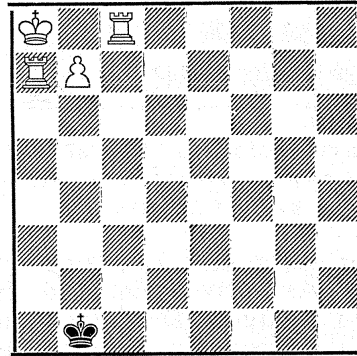


(3+2)

auf 58 Feldern verhindert ein sT (nicht schachbietend) 1-Matt

D.

K Kaul



(4+1)

auf 58 Feldern verhindert eine sD (nicht schachbietend) 1-Matt

war die Postierung des sB auf a7, weil dann die Einfügung der wD auf b3 unzulässig wäre wegen Retropatt! Daran sind immerhin vier Einsender gescheitert, unter ihnen auch der 1. Preisträger, der es sich sogar leisten konnte, 3 wichtige Punkte zu verschenken.

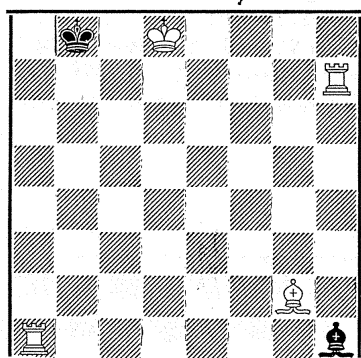
Thema II (wie I, mit Mattverhinderung) war auch nicht schwierig. Interessant, daß es zwei grundverschiedene Lösungen gibt. Einmal Stellung **B** mit der zu erwartenden Einfügung einer sD (von G. Büsing/H. Axt, F. Müller, J. Niemann/U. Ring, E. Reichel, H. Schiegl, A. Schönholzer, H. Vetter, K. Wenda/B. Ebner); sodann aber auch eine Stellung mit T-Einfügung, siehe **C**. Eine Variante zu **B** führt K. Kaul mit D vor.

Thema III (auf möglichst vielen Feldern soll ein einzufügender sB eine Stellung mit Uf. zu einer Stellung ohne Uf. machen) brachte die erste große Überraschung. Die vom Themenautor vorgesehene, sehr elegante Lösung **E** mit 46 Einfügungsfeldern schien lange das absolute Maximum zu sein, zumal sie geschickt die 7. Reihe fast gänzlich zu nutzen vermag (in **E** geschah wegen Anzug von Weiß zuletzt h2-h1L). Doch dann traf die Sensation ein: H. Vetter erhöhte den Rekord auf nicht für möglich gehaltene 47 Felder, indem er ebenso frech wie genial eine weiße Umwandlungsfigur wählte (letzte Züge in F: Kc7-b8 d7-d8D+ bzw. e7xd8D+; bei + s Bc7 aber geht: Kb7xSb8!). Ein Bravo dem Turniersieger! Auch der Erfinder des Themas wird sich freuen; was für Kenner apart, doch nicht übermäßig vertrackt aussah, entpuppt sich unter den Miniaturen als ein Retroknüller ersten Ranges. Wie das so ist: wenn es erst einmal dasteht in seiner luftigen Klarheit, scheint es fast einfach zu sein — das sind dann meist die schönsten Aufgaben. Immerhin hat weit über die Hälfte der Teilnehmer die Schallmauer von 40 Einfügungsfeldern durchbrochen, was beweist, daß sie nicht nur die Retro-Idee produktiv aufgenommen, sondern auch das verzwickte Problem der 7. Reihe erfolgreich in Angriff genommen haben.

Thema IV (Partieanfangsstellung; nach dem 6. Zug von Schwarz soll Weiß möglichst wenige Züge haben, ohne im Schach zu stehen) hat erstaunlicherweise Sonderpunkte eingebracht. Viele, die 7, 8 oder gar 9 Züge erzielten, waren überzeugt, das Minimum gefunden zu haben. Es gibt aber eine Lösung mit nur 6 Zügen, vgl. **G** mit absolut eindeutiger Schlußstellung. Sehr versteckt ist die überraschende Führung des Ta1 nach g3 (1. a4 e5 3. Tg3! e3 4. Sa3 La3 5. f3 Lb4 6. h3 Dh4).

Thema V (Partieanfangsstellung; jeder Stein zieht höchstens einmal; längste dualfreie Zugfolge) erhielt Sonderlob „unser Lieblingsthema“ (FC/HB), „höchst originell“ (BS), „am interessantesten“ (GF). Die Tabelle der ersten Ränge zeigt, daß

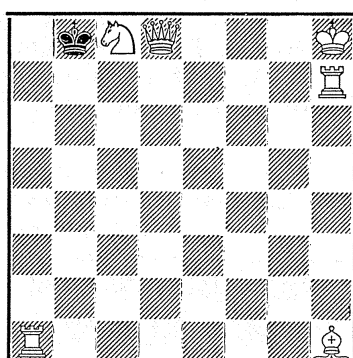
E. A. Gschend
H. Schiegl,
K. Wenda/B. Ebner



(4+2)

nach Einfügung eines sB auf 46 Feldern enthält die Stellung keine Uf. mehr

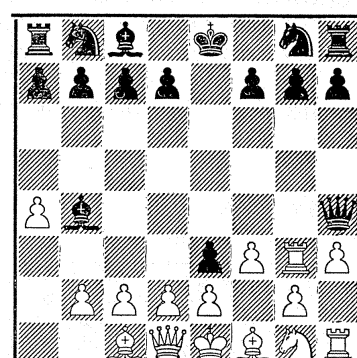
F. H. Vetter



(6+1)

nach Einfügung eines sB auf 47 Feldern enthält die Stellung keine Uf. mehr

G. J. Niemann/U. Ring,
G. Pfeiffer,
H. Vetter



(15+16)

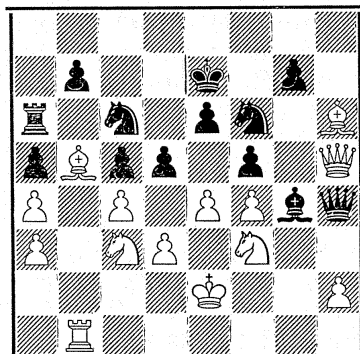
nur 6 Züge für Weiss beim 7. Zug seit Partieanfang (w.K. nicht im Schach)

es schon eine Leistung war, auf 13 Züge zu kommen (drei Löser). Nur G. Büsing/H. Axt erreichten 13,5; H. Vetter ließ alle hinter sich mit dem tollen Rekord von 14,5 Zügen. Die Zugfolge für H ist unheimlich exakt ineinander verschränkt zur Sicherung der Dualfreiheit: 1. e4 h5 2. Dh5 d5 3. g4 Lg4 4. a4 e6 5. Ta3 La3 6. ba c5 7. Lb5 Sc6 8. d3 Tb6 9. Lh6 a5 10. f4 Ta6 11. Sf3 Dh4 12. Ke2 Ke7 13. c4 f5 14. Sc3 Sf6 15. Tb1. Wie hier Weiß und Schwarz je zwei Tempozüge haben und sie gleichwohl nicht früher oder später ausführen dürfen als angegeben, das ist Extraklasse; hoffentlich bleibt es sauber, bitte überprüfen! Wer hätte gehaut, daß der Rekord so dicht an das theoretische Maximum von 16 Zügen herangebracht werden würde.

Thema VI (Partieanfangsstellung; nach möglichst wenigen Serienzügen soll Weiß nur noch sechs verschiedene Züge haben) bot eine imponierende Vielfalt an Aufbaumöglichkeiten und stellte hohe Ansprüche an Phantasie und Technik. Wenn ein Thema auf den ersten drei Rängen nur je einen Löser findet, und das bei Fehlen des sonst üblichen sekundären Wertungskriteriums der Steinezahl, dann gehört es zu den großen Kalibern. Man bewundere die ausgefeilte Technik der Rekordstellung J (Zugfolge: 4 ab 5. baL 9. dc 10. cbT 12. Td7 usw.) mit ihrer raffinierten Postierung von Sd1 und Lh3. Eine Meisterleistung des bekannten Hamburger Partiestpielers. Die zweitbeste Lösung wird ebenfalls mitgeteilt (K), weil sie interessanterweise ohne jede Umwandlung auskommt und stattdessen mit einer Selbstfesselung operiert (1. g3 2. b3 6. Sbd7 8. Lb7 10. Le7 usw.).

Thema VII (korrektes 2-Matt mit möglichst vielen Drohzügen), wie VI sehr vielfältig und schwer, "Scharfrichter des Turniers" (KF) und dennoch sehr beliebt. hat unwahrscheinlich hohe Rekordzahlen und mächtige Abstände zwischen den ersten drei Lösungen hervorgebracht. Absolute Spitze sind die 89 Verführungen in L (K = 0, D = 15, TT = 15, LL = 16, SS = 9, BB = 34), das sogar mit der Unterverwandlung 2. b8S# einen tadellosen Mattzug enthält, Grobe Schach- oder Schlagschlüssel lassen sich hier nun einmal bei Rekordabsichten nicht vermeiden. Der Rekord beruht offensichtlich darauf, daß die Autoren es als einzige gewagt haben, den sK in die Brettmitte zu stellen; die weiße Figurenkonstellation bietet einen großartigen Mechanismus von Überdeckung, Linienräumung und Sperrung durch die Drohzüge (man beachte besonders die vier Drohzüge des Sb3). Bestaunenswerte Technik. Die zweitbeste Lösung (M), auch eine Eindrucksvolle Leistung,

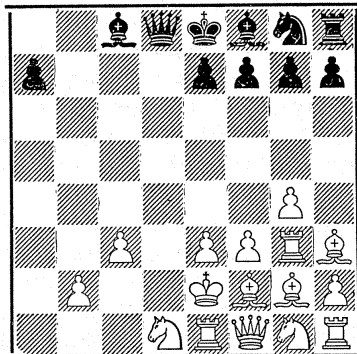
H. H. Vetter



(14+13)

14,5 dualfreie Züge seit
Partieanfang (jeder Stein
zieht höchstens einmal)

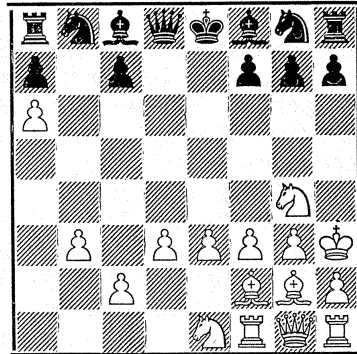
J. G. Pfeiffer



(16+11)

nach nur 27 Serienzügen hat
Weiss lediglich 6 Zugmög-
lichkeiten

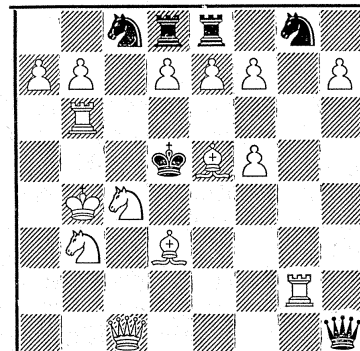
K. G. Büsing/H. Axt



(16+13)

nach nur 28 Serienzügen hat
Weiss lediglich 6 Zugmög-
lichkeiten

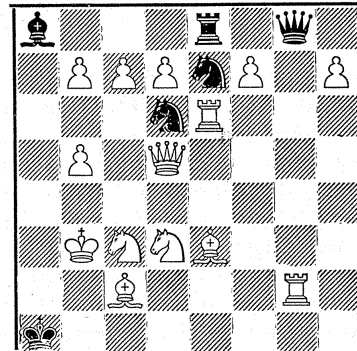
L. K. Wenda/B. Ebner



(15+6)

Matt in 2 Zügen
1. Tb5! und 89 Drohzüge

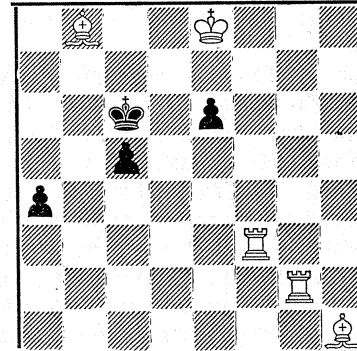
M. G. Pfeiffer



(14+6)

Matt in 2 Zügen
1. Dd6! und 86 Drohzüge

N. H. Mertes



(5+4)

Matt in 2 Zügen
1. Tb2! und 27 Drohzüge

zeigt den sK in der Ecke und nutzt verstärkt die naheliegende, von vielen angewendete Methode der Linienöffnung für weiße Mattzugsteine (3 + 10 + 14 + 13 + 13 + 33). Zusatzfrage: wer schafft nun den Rekord für Thema VII a) ohne Umwandlungszüge und b) ohne wBB überhaupt? Wie zu erwarten, konnten es einige unverbesserliche Ästheten nicht lassen, unter großzügiger Nichtachtung von Rekordambitionen, echte kleine Zweizüger zu bauen. Ein nettes Beispiel soll den

Abschluß der Diagramme bilden; N führt treppenartig gestufte Mattzüge in 3 Varianten und einen Auswahlsschlüssel aus 28 T-Drohzügen vor (1. Tb2! e5/c4/Kd5 2. Tf6/Tf5/Tf4#).

Ein herzlicher Glückwunsch dem 1. Preisträger, der nebenbei ein Kuriosum zuwege gebracht hat: seine Siegpunkte holte er allein aus den Themen II-V, also aus nur vier von sieben Aufgaben, sogar ohne die beiden schweren Schlußthemen. Eine erstaunliche Konzentrationsleistung (im doppelten Sinn); sie bestätigt überdies meine etwas kühne Vorankündigung, es habe auch jener, der die Themen nur in Auswahl bearbeiten wolle, gleichwohl eine Preischance. Glückwünsche gehen ebenso an die übrigen Preisträger und Dank an alle Teilnehmer fürs produktive Mitmachen. Die Versendung der Preise erfolgt später; wegen des komplizierten und riskanten Prüfungsgeschäfts bei V und VII wird diesmal eine Einspruchsfrist bis zum 31.1.1979 gesetzt. Wenn bis dahin keine Beanstandungen an meine Adresse eintreffen (Stanzer Zeile 26, 1 Berlin 45), wird der Entscheid endgültig.

Der Wettbewerb hat vielen „Spaß“, „Freude“ gemacht. Man schrieb von „Begeisterung“, „prächtiger Beschäftigung“, „schönen Stunden“. Sehr gut; ebendas war der Sinn der Sache. Aber wie stellt sich das rekordsüchtige Tüfteln für einen gestandenen Partiestpieler dar? G. Pfeiffer: „Viel Spaß... Es steht nicht der Zeitdruck wie im Partieschach und der Zwang zum Gewinn dahinter. Man kann es sich zu Hause gemütlich machen.“ Genauso ist es; vielleicht lassen sich ja noch mehr Partiestpieler davon überzeugen!

NACHLESE

Zum Beitrag „Caissas neue Kleider“ (Nr. 2) (Heft 52, S. 280) schreibt

Jörg Kuhlmann:

„Die Bezeichnung 'Doppelserienzug-Hilfs-Selbstmatt' finde ich doppelt ungünstig: 1.) Es handelt sich gar nicht um **Hilfssselbstmatt**, sondern um **Hilfsszwingmatt**. Im Hilfssselbstmatt hilft Schwarz (bei schwarzen Anzug), Weiß mattzusetzen: Auch der Mattzug ist ein Hilfszug. Es handelt sich sozusagen um ein Hilfsmatt mit vertauschten Farben. Im Hilfsszwingmatt hingegen ist Schwarz (normalerweise bei weißen Anzug!) dabei behilflich, Weiß in die Lage zu versetzen, speziell den schwarzen Mattzug zu erzwingen — und das ist genau das, was in Erwin L. Stein's Erfindung geschieht.

2.) Was heißt „Doppelserienzüge“? Es gibt schon lange den „m/n-Serien-hilfszüge“, für den sich vor allen A. H. Kniest eingesetzt hat: m Serienzügen der einen Farbe folgen n Serienzüge der anderen. Zur Verdeutlichung, welche Farbe mit ihrer Zugserie beginnt, schlage ich vor, vom „Wm/Sn-“ bzw. vom „Sm/Wn-Serienhilfszüge“ zu sprechen. Die Forderung „Weiß macht einen Zug, dann Serienzughilfsmatt in x Zügen“ läßt sich z.B. als W1/Sx-Serienzug-Hilfsmatt schreiben; die Forderung „Nach x schwarzen Serienhilfszügen setzt Weiß in y Serienzügen matt“ als Sx/Wy-Serienzug-Hilfsmatt.

Also: Irwin L. Stein hat kein „Doppelserienzug-Hilfs-Selbstmatt“ erfunden, vielmehr ein „Sn/Wn-Serienzug-Hilfsszwingmatt“! Die beiden Aufgaben A und B in Schalbe 52, S. 280, sind demnach S5/W5- bzw. S7/W7-Serienzug-Hilfsszwingmatts. Natürlich wäre z.B. auch ein S5/W7- oder ein S7/W5- Hilfsszwingmatt denkbar: Dank der formalisierten Forderung sind hier dem Komponisten keine Grenzen gesetzt.“

Zum Thema **Verteidigungsrückzüge** (gl. H. 48, S. 153) erhielt ich Beiträge von **J. Furman, B. Ostruh, M. Klasinc, A. S. M. Dickins** u.v.a. Auf Grund ihrer Kommentare und Nachforschungen hat sich folgender Sachverhalt herausgestellt: Dr Niels Hoeg hat seine Erfindung (den späteren Verteidigungsrückzüge, Typ Hoeg) 1924 in 'The Chess Amateur' als 'Retraction Chess' vorgestellt. Danach lautet die Originaldefinition des VRZ so: „Weiß beginnt mit der Rücknahme und nimmt — abwechselnd mit Schwarz — m Züge zurück, während Schwarz (m-1) Züge zurücknimmt. Dabei sind beide Parteien (einander bekämpfend) bestrebt, eine Stellung zu erreichen, in der ein (dann erlaubter) Vorwärtzug den Gegner mattsetzt, bzw. zum Selbstmatt zwingt etc. Ein solcher Vorwärtzug ist auch möglich bevor m bzw. (m-1) Rückwärtzüge ausgeführt wurden. Die Forderung hat die Form: 'Matt, Selbstmatt etc. (in 1 Zug) vor m Zügen'. Es gibt zwei Typen: Typ Hoeg: der Gegner bestimmt, ob und was ent schlagen wird; Typ Proca: jede Partei entscheidet selbst, ob sie ent schlagen will“. Eine Erweiterung der Originaldefinition auf Vorwärtsforderungen mit höherer Zügezahl als 1 ist denkbar, soll aber hier nicht weiter betrachtet werden.

Die Originaldefinition unterscheidet sich also von der in H. 48, S. 153 zitierten Definition dadurch, daß auch Schwarz danach streben darf, das Problemziel zu erreichen. Der Ursprung dieser (zweifelloso einfacheren) „deutsche“ Definition ist wahrscheinlich die Übersetzung von T. R. Dawsons 'Elements Of Fairy Chess' durch W. Karsch und Dr. J. Niemann in den Feenschach-Aufsätzen 1953. Dawsons

Originaltext und die deutsche Übersetzung unterscheiden sich nämlich genau darin, daß im ersten Fall beide Parteien die Rückwärtszugfolge unterbrechen dürfen, um in einem (Vorwärts-) Zug mattzusetzen, bzw. das Selbstmatt erzwingen usw., während in der Übersetzung nur noch Weiß dieses Recht eingeräumt wird. Für die Schwalbe gilt folgende Vereinbarung: Bei Problemen, bei denen es von Bedeutung ist, daß auch Schwarz Vorwärtszüge machen darf, wird die o.g. Forderung durch die Worte 'mit Vorwärtsverteidigung' ergänzt. Alle anderen VRZ werden ohne diesen Zusatz gedruckt. (GL)

KREATIVITÄT-TEST FÜR REKORD-KONSTRUKTEURE

von Werner Keym, Meisenheim

Kaum war Heft 51 der SCHWALBE erschienen, gelang mir — mehr oder minder zufällig — eine Rekord-Darstellung des Themas 'Welches war der Letzte Zug?' vom Typ A (Kein König steht im Schach, und es wird nicht angegeben, wer am Zug ist.) für den Zug LxD. Dieser Rekord mit insgesamt 13 Steinen liegt H.-D. Leiss seit dem 1.9.1978 vor. Der bisherige Rekord (mit 14 Steinen) ist in Heft 43, S. 3, unter Ad veröffentlicht.

Um einen neuartigen Wettbewerb zu starten, veranstalte ich folgende **Ausschreibung**: Gesucht wird eine Darstellung des Zuges LxD vom Typ A mit höchstens 13 Steinen. Falls diese Darstellung mit der meinigen übereinstimmt, wird sie unter des Autors und meinem Namen in der SCHWALBE veröffentlicht, unterscheidet sie sich dagegen, wird sie natürlich nur den Namen des Autors tragen. Gelingt es jemanden gar mit weniger als 13 Steinen, gilt mein Angebot von 20 DM aus Heft 51, S. 245. Einsendungen bis zum 31.12.1978 an W. K., Herzog- Wolfgang- Strasse 15, 6554 Meisenheim.

URDRUCKE

Lösungen zu a) 2#, b) 3#, n#, c) h# s#, Exp. Komp., d) Retroanalyt. Probleme und Schachmathematik jeweils auf getrennten Blättern an: F. Burchard, Hans-Holbein-Str. 1, 5900 Siegen 21 bis 15. 12. 78. Bei verspätetem Erscheinen gilt eine Frist von 6 Wochen nach Erhalt.

Zweizüger: Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß, Preisrichter 1978 = Ferenc Fleck.

Mit den Autoren der Nrn. 2536, 37 und 48 kann ich wieder neue Mitarbeiter begrüßen. Ein ganz besonderes Willkommen gilt Dr. Lindner, bei dem es Jahrzehnte her sein dürfte, seit er den letzten Zweizüger in der SCHWALBE veröffentlichte. Der Umstand, daß sein Freund und Landsmann F. Fleck in diesem Jahr Richter ist, hat ihn nun doch nochmals vom Hilfsmatt, dem er sich inzwischen wohl besonders widmet, zum orthodoxen Zweizüger zurückgebracht, wo er versucht, zyklisches Geschehen einzufangen. G. Maleika haben es diesmal nicht die multiplen Mattzüge, sondern multiple Drohungen und Widerlegungen angetan; was halten die Löser davon? Vorgängergefährdet ist der Beitrag aus USA. Unser spanischer Freund zwingt zum Griff in den zweiten Kasten — m. E. sind hier drei sLL thematisch nicht gerechtfertigt. Aus Genf kommt (natürlich!) ein neuer Task-Rekord (mit kleinen Schönheitsfehlern); er ist dem bisherigen Rekordhalter gewidmet. Ansonsten: Kommentieren Sie mal schön!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hemmo Axt. Preisrichter 1978 = N. Dimitrow (3), N.N. (n)

Diesmal möchte ich zu den Aufgaben nicht viel sagen, ich habe jedenfalls versucht, wieder bunt zu mischen. Spaß beim Lösen!

Selbstmatts/Hilfsmatt/Experimentelle Kompositionen. Bearbeiter: Hanspeter Suwe. Preisrichter 1978: Dr. K. Wenda (s#); T. Kardos (h#), E. Bartel (Ex.K.)

7 Selbstmatts sollen für die relativ häufigen Inkorrektheiten der letzten Serien entschädigen. Bei Sickinger müssen zunächst die thematischen Probespiele erkannt werden. Ähnlich versteckt ist der Schlüssel im zweiten Dreizüger, in dem (wie schon im Diagramm zu sehen) der sK nicht ganz untätig sein wird. Aus der Schweiz kommt klassisch böhmische Selbstmattkunst, die man eher vom folgenden Beitrag erwartet hätte. Der Siebenzüger beschließt die Serie mit einem Paukenschlag.

In H.50 stellte Tschernjanskij Fortsetzungsprobleme ohne Rücknahme des Schlüsselzuges aus dem Bereich des direkten Mattproblems vor. Hier folgen zwei Hilfsmattbeispiele. Dr. L. L. bewältigte den Blocktask in ausgezeichneter Manier. Unser jugoslawischer Problemfreund demonstriert ein interessantes Wechselspiel von Selbstfesselungen und Linienverstellungen. Wer erkennt, worin diesmal das „Absurde“ im Beitrag Zajics besteht?

Kürzestzüger — die Umkehrung der Längstzügerforderung: Schwarz hat jeweils den geometrisch kürzesten Zug auszuführen — werden heutzutage kaum noch gebaut. Einen schwierigen Umwandlungstask versucht Dr. B. E. darzustellen. Thema, Ökonomie und Harmonie im Stück meines jungen Ortsnachbarn sind einfach bewundernswert. Für das ausgezeichnete Widmungsstück habe ich meinem bulgarischen

Freund zu danken. Die Löser werden sich auch bedanken. Sie sollten vor allem auf die weißen Schachzüge, die durch Königszüge pariert werden, achten, die dann als Drohmattzüge der Verführungen wieder auftauchen und schließlich in der Lösung die Mattzüge sind. Dies sei zum besseren Verständnis dieses Kunstwerkes schon vorher verraten. Die Lösung ist damit m.E. noch keineswegs offengelegt. Chinesisch geht es im letzten Stück zu: Der Leo zieht wie eine Dame, schlägt jedoch nur über einen Sprungstein, gleich welcher Partei, auf Damenlinien. Die Anzahl der leeren Felder vor und hinter dem Sprungstein sind beliebig. Leoc2 könnte z.B. wSa4 schlagen und nur nach b1 und d1 ziehen. Für den Pao gelten entsprechende Regeln mit Turmeigenschaften, d.h. Paod2 könnte wVaob2 oder wMaod5 schlagen und z.B. nach f2 ziehen. Für den Vao gelten entsprechende Regeln mit Läufer-eigenschaften. Der Mao zieht und schlägt wie ein Springer, jedoch nur dann, wenn das orthogonale Nachbarfeld, das er überschreiten muß, unbesetzt ist. Maod5 kann z.B. nach e3 ziehen oder auf c3 schlagen, aber nicht nach b4 gehen, da c5 besetzt ist. Jetzt dürfte Ihnen auch dieser Zweizüger keine Schwierigkeiten mehr bereiten.

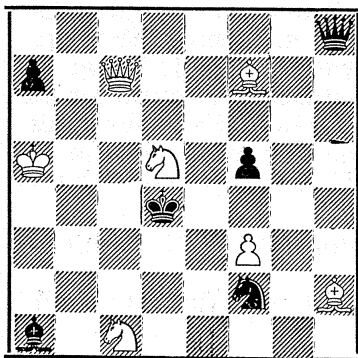
Retro/Schachmathematik: Bearbeiter. Günter Lauinger. Preisrichter 1978: Boris Ostruh und Marko Klasinc.

Nur ein kurzer Hinweis diesmal: bei FGs Aufgabe kann die durch die sBBa6 und c6 mögliche Variantenbildung bei der bestimmung der Lösungsanzahl außer Betracht gelassen werden. (Sonst müßte das Endergebnis noch mit 6 multipliziert werden).

BRIEFKASTEN

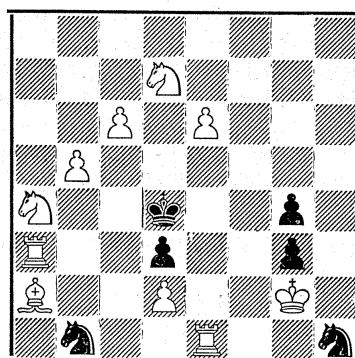
WoBä: 9# (Kb8-Kd8 - Dual 6. Tc4! La6, Lb7. d5 7.Se5+. - **HaEr:** 4# (Ke3/Kh1): unlösbar nach 1.-g1D 2. h8D a2 3.-a3!; 4# (Ka3/Kc4): unlösbar nach 1.- Te3 2. Lf5 Th2! - **KaJu:** 5#(Kb5/Kh1) Dual 2. Te2 Lc3/Kg1 3. Th2+/Tf2 und NL 1.Tf8! Le3 2. Se3: Kg1/Kh2 3. Sg4/Tf3, 1.-Lh2 2.Tf2. - **FrKu:** 3# (Ka2/Kc4) NL 1. f4! 2. Sa7; 3#(Ka1/Kd5) NL in a) 1. Sa6/Sd3:/Sd7/Se6/De3:/Td6:+, b) 1. Sa6/Da2/De1/De3 /Td6: (vielleicht Diagrammfehler?); 4# (Kh2/Kd5) NL 1. c4+ Sc4:/Tc4: 2. Lf5/bc+. - **Mike:** 3#(Kb6/Kd4) NL 1. Sc4:-/dc4/dc5 2. e3, De3/De4:De3. - **HiMa:** 4# (Ka6/Kc4) NL 1. Tb3! ab 2. ab. - **BeSch:** 9#(Ka8/Kb4) NL 1. Tg7 Lf7 2.Tb5+ Ka4 3. Tf7: Ta2: 4. Tb7+ 5. Tf5+ 6. Ta7+ 7.Tb5 und 1. Tg6 Lf6/Ld8 2. Tb5+ 3. Te5+/a7 4. Tf6:/Ta6. - **GESch:** 3#(Ka6/Kc5) unlösbar 1.- Tc4:!

Nr. 2534 Franz Pacht
Ludwigshafen



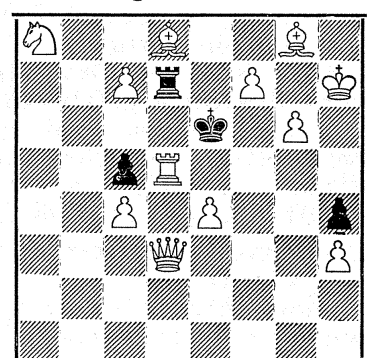
Matt in 2 Zügen (7+6)

Nr. 2535 Gerhard Maleika
Minden



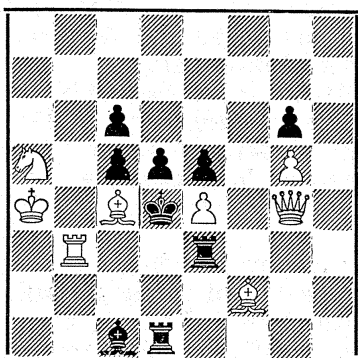
Matt in 2 Zügen (10+6)

Nr. 2536 Peter Hoffmann
Vienenburg



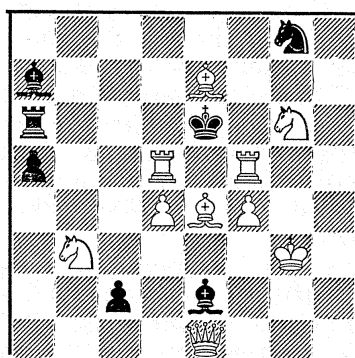
Matt in 2 Zügen (12+4)

Nr. 2537 Reto List und
Markus Ott
CH-Arlesheim u. Pfeffingen



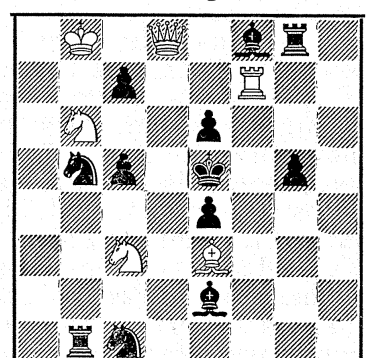
Matt in 2 Zügen (8+9)

Nr. 2538 Fritz Karge
Kierspe



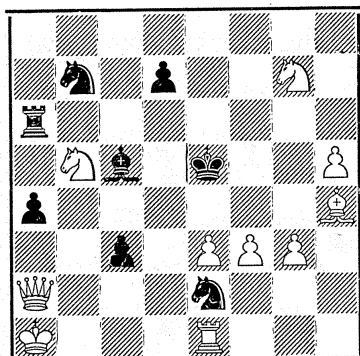
Matt in 2 Zügen (10+7)

Nr. 2539 James Kubicek
USA-Parma Heights



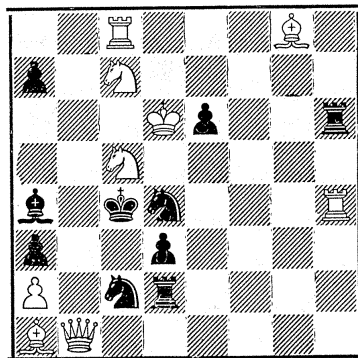
Matt in 2 Zügen (6+12)

Nr. 2540 Oskar Wielgos
Gelsenkirchen



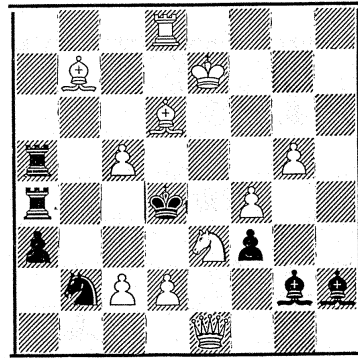
Matt in 2 Zügen (10+8)

Nr. 2541 Comins Mansfield
GB-Paignton



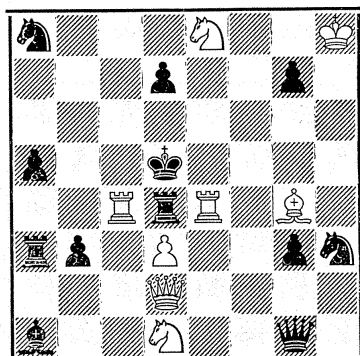
Mat in 2 Zügen (9+10)

Nr. 2542 Dr. László Lindner
H-Budapest



Matt in 2 Zügen (11+8)

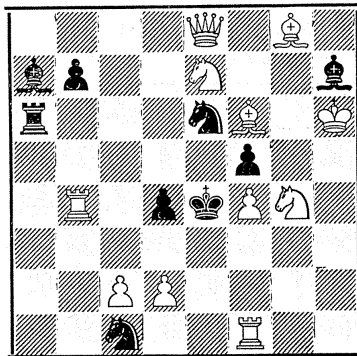
Nr. 2543 Erwin Groß
Bamberg



Matt in 2 Zügen (8+12)

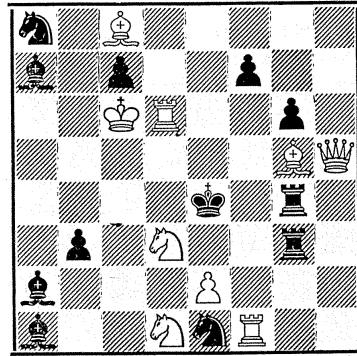
a) Diagr. b) Lg4→b5

Nr. 2544 Herbert Ahues
Bremen



Matt in 2 Zügen (11+9)

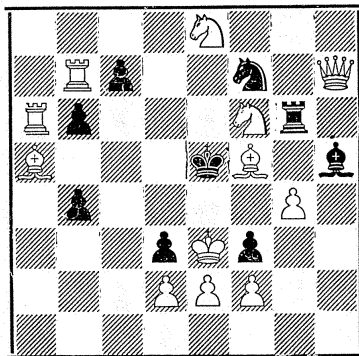
Nr. 2545 Efrén Petite
E-Oviedo



Matt in 2 Zügen (9+12)

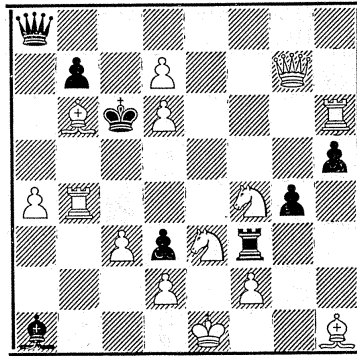
3 sLL

Nr. 2546 Dr. Jaques Fulpius
CH-Genf
J. M. Rice gewidmet



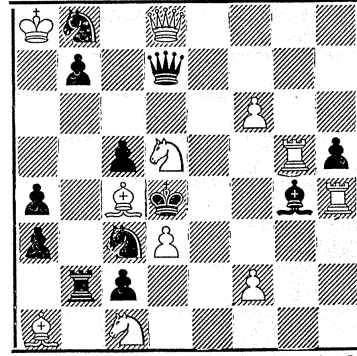
Matt in 2 Zügen (12+9)

Nr. 2547 Alexander Pituk
CS-Banská Stiavnica



Matt in 2 Zügen (14+8)

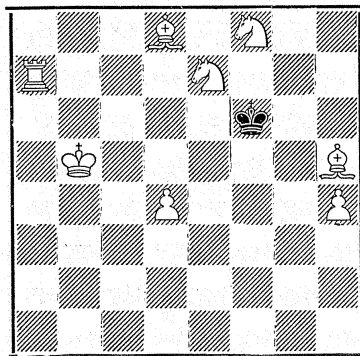
Nr. 2548 Radu Dragoescu
R-Bukarest



Matt in 2 Zügen (11+12)

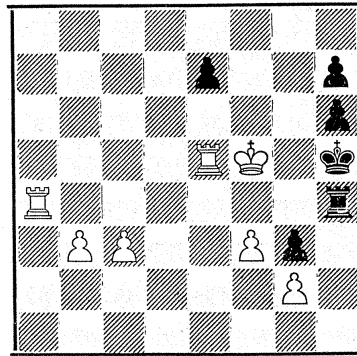
Nr. 2549 Joseph Th. Breuer
Essen

Dr. W. Speckmann zum 65.
Geburtstag gewidmet



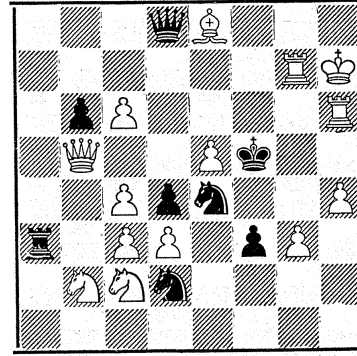
Matt in 3 Zügen (8+1)

Nr. 2550 Vojko Bartolovic
YU-Zagreb



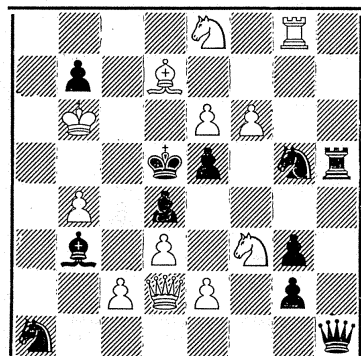
Matt in 3 Zügen (7+6)

Nr. 2551 Claude Goumondy
F-Paris



Matt in 3 Zügen (14+8)

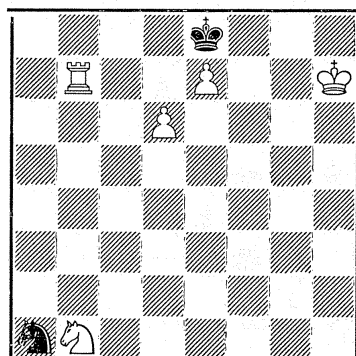
Nr. 2552 Elissej Lebedkin
SU-Swerdlowsk



Matt in 3 Zügen (12+11)

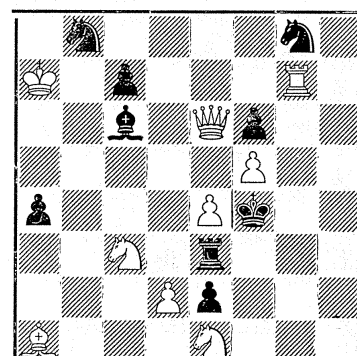
Nr. 2553 Dr. Werner Speckmann

Hamm



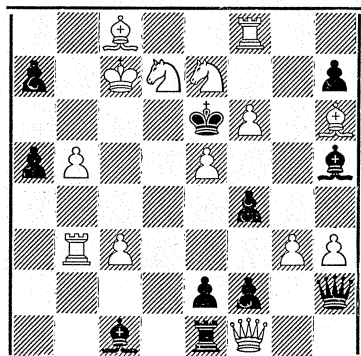
Matt in 4 Zügen (5+2)

Nr. 2550 Talip H. Amirow
SU-Nachodka



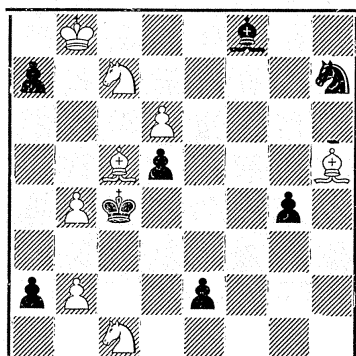
Matt in 4 Zügen (9+9)

Nr. 555 Jean Lochet
F-Gradignan



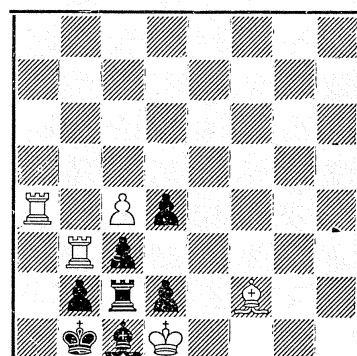
Matt in 4 Zügen (14+11)

Nr. 2556 Peter Hoffmann
Vienenburg



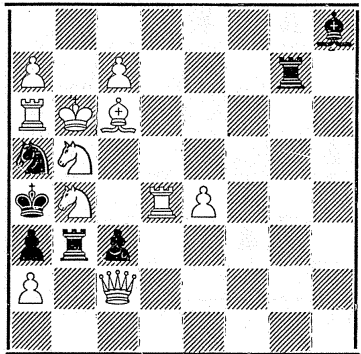
Matt in 7 Zügen (8+8)

Nr. 2557 Arno Tüngler
Norderstedt



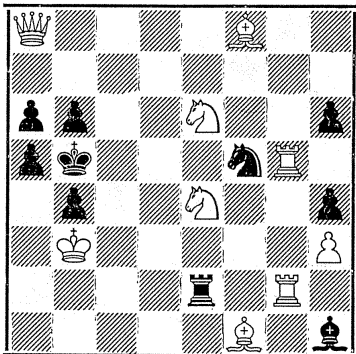
Matt in 10 Zügen (5+7)

Nr. 2558 Arno Tüngler
Norderstedt



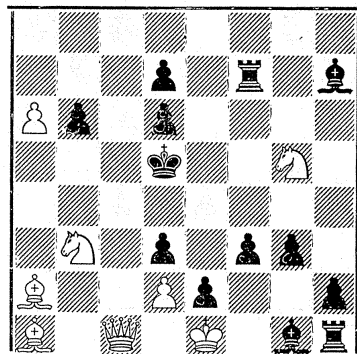
Selbstmatt in 2 Zügen (11+7)

Nr. 2559 Philipp Herd
St. Ilgen



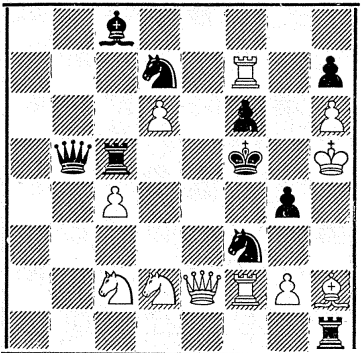
Selbstmatt in 2 Zügen (9+10)

Nr. 2560 Peter Sickinger
Magdeborn



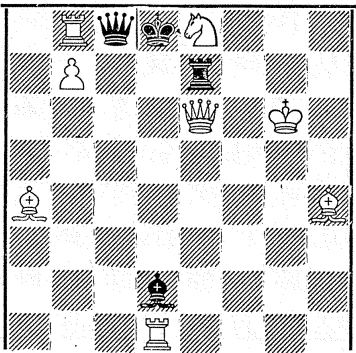
Selbstmatt in 3 Zügen (8+13)

Nr. 2561 Baruch Lender
IL-Afula



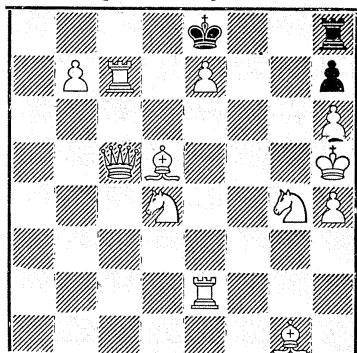
Selbstmatt in 3 Zügen

Nr. 2562 Georges Braun
CH-Zürich



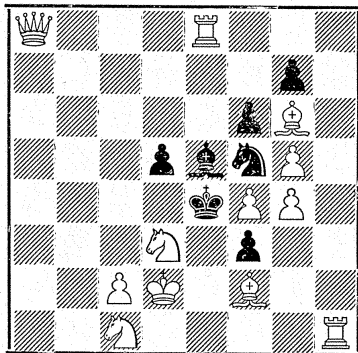
Selbstmatt in 4 Zügen (8+4)

Nr. 2563 Jiri Jelinek
CS-Sumperk-Vikyrovce



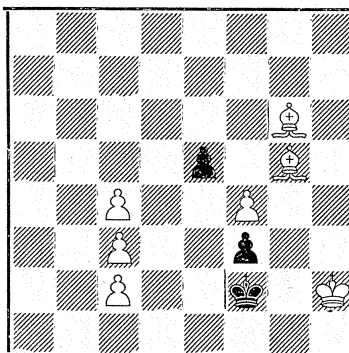
Selbstmatt in 5 Zügen (12+3)

Nr. 2564 Fritz Hoffmann
Weißenfels ...



Selbstmatt in 7 Zügen (12+7)

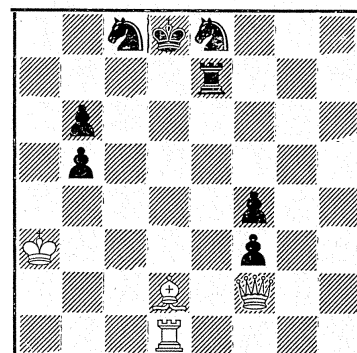
Nr. 2565 Nikolai Tschern-
jawskij
SU-Charkov ...



Hilfsmatt in 2 Zügen (7+3)

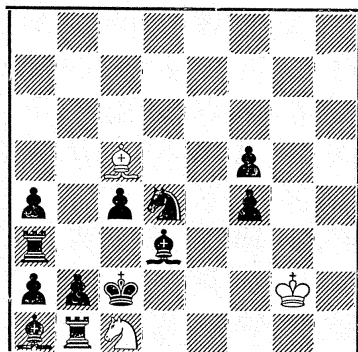
- a) Bild ...
b) nach dem Schlüsselzug von a)
c) nach dem Schlüsselzug von b) ...

Nr. 2566 Petko Petkow
BG-Sofia ...



Hilfsmatt in 2 Zügen* (4+8)

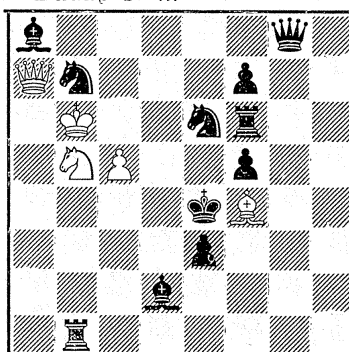
Nr. 2567 Fritz Hoffmann
Weißenfels ...



Hilfsmatt in 2 Zügen (3+12)

- a) Bild ...
b) nach dem Schlüsselzug
von a) ...

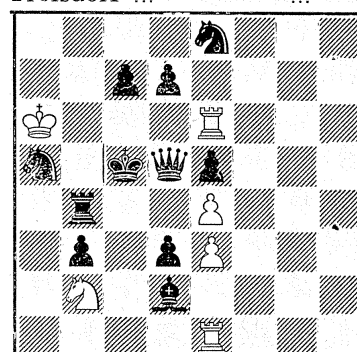
Nr. 2568 Dr. László Lindner
H-Budapest ...



Hilfsmatt in 2 Zügen (5+11)

- b) wDa7 nach c8 ...
c) wDa7 nach g7 ...
d) wDa7 nach h8

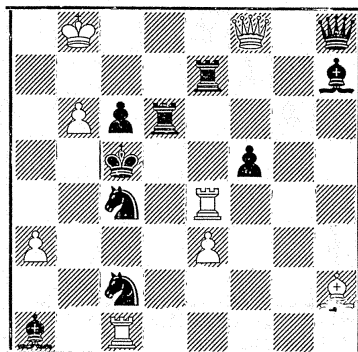
Nr. 2564 Manfred Nieroba
Troisdorf ...



Hilfsmatt in 2 Zügen ...

- b) statt wTe1 +wLb4
(6+11)

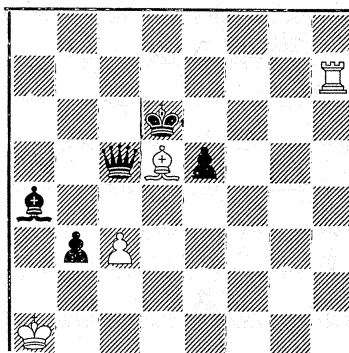
Nr. 2570 Fadil Abdurahmanovic
YU-Sarajewo...



Hilfsmatt in 2 Zügen (8+10)

- b) wLh2 nach g1...

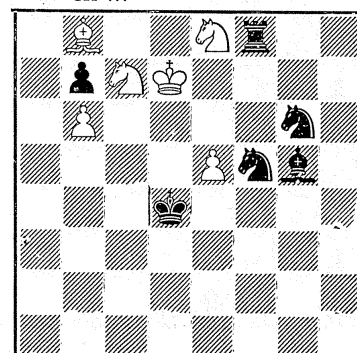
Nr. 2571 Claude Goumondy
F-Paris



Hilfsmatt in 3 Zügen ...

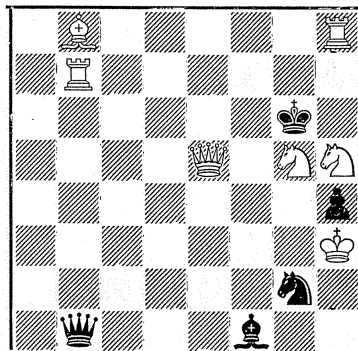
- b) Platzwechsel sDc5/sBe5
c) sDc5 nach f6 (4+5) ...

Nr. 2572 Helmut Zajic
A-Wien ...



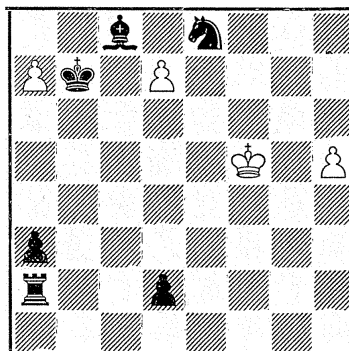
Hilfsmatt in 3 Zügen (6+6)

Nr. 2573 Ing. Ilja Mikan
CS-Prag ...



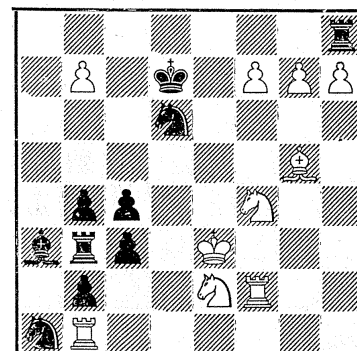
Selbstmatt in 3 Zügen (7+5)
Kürzestzüge

Nr. 2574 Norbert Ringeltaube
Sasbach ...



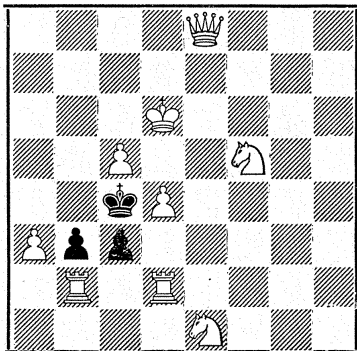
Hilfsmatt in 7 Zügen (4+6)
Doppellängstzüge

Nr. 2575 Dr. Bruno Ebner
A-Wien ...



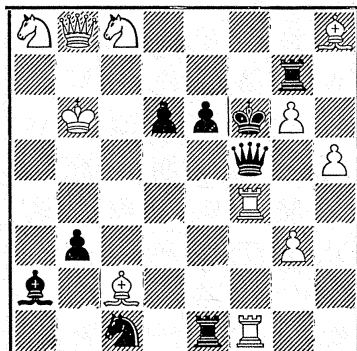
Serienzug-Selbstmatt in 9
Zügen (10+10)

Nr. 2576 Gideon Husserl &
Zvi Roth
IL-Alumot/Kiryat-Yam



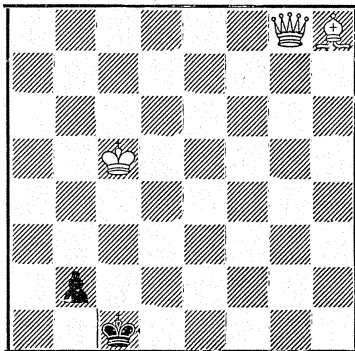
Serienzug - Hilfsmatt in 3
Zügen ... (9+3)
3 Satzspiele / 3 Lösungen

Nr. 2579 Krassimir Gandew &
Wenelin Alaikow
BG-Sofia



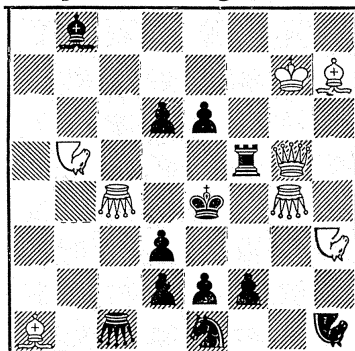
Reflexmatt in 2 Zügen
CIRCE (11+9)

Nr. 2577 Tivadar Kardos &
Jozsef Bajtay
H-Budapest / Heves



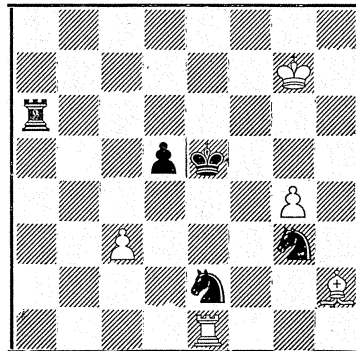
Serienzug-Hilfsmatt in (3+2)
5 Zügen ...
b) sKc1 nach f4

Nr. 2580 Petko A. Petkow
BG-Sofia
Hanspeter Suwe gewidmet



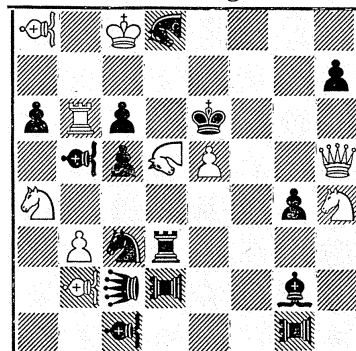
Matt in 2 Zügen (8+12)
Grashüpfer: c1, c4, g4
Nachtreiter: b5, h1, h3

Nr. 2578 Arno Tüngler
Norderstedt ...



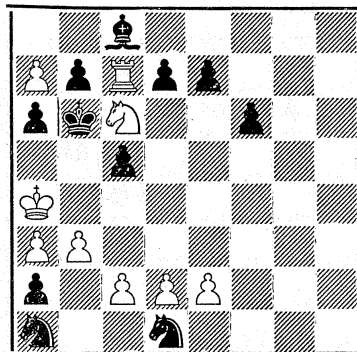
Serienzug-Hilfsmatt in 5 Zü-
gen (5+5)
2 Lösungen

Nr. 2581 B. D. Stephenson
GB-Callington

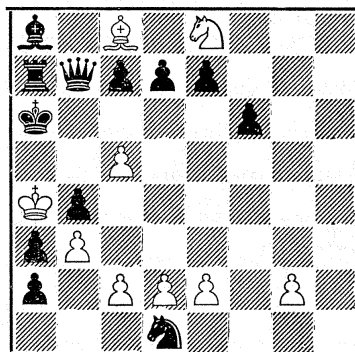


Matt in 2 Zügen (10+15)
Leo c2 - Pao: d2, g1 - Vao:
a8, b2, b5, c1 - Mao: d5, d8

Nr. 2582/83 André Haze-brouck
F-Arras

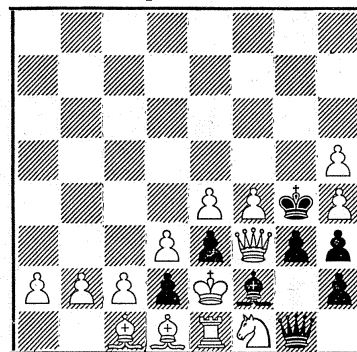


... (9+11)
Matt in 1 Zug (durch wen?)



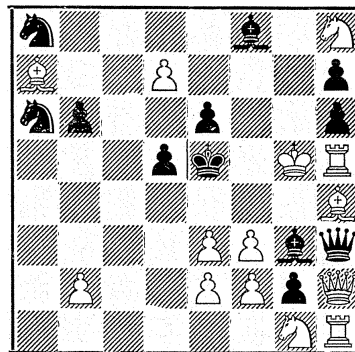
... (9+12)
Matt in 1 Zug (durch wen?)

Nr. 2585 Leonid Borodatow
SU-Simferopol



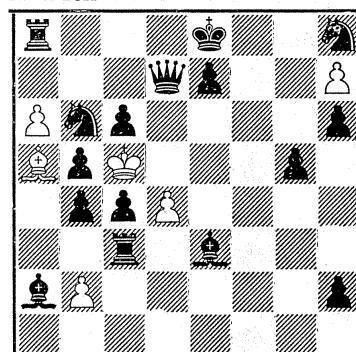
(14+8)
Welches war der Letzte Zug
des schwarzen Königs?

Nr. 2586 Nikita M. Plaksin
SU-Moskau
Dr. Luis A. Garaza
gewidmet



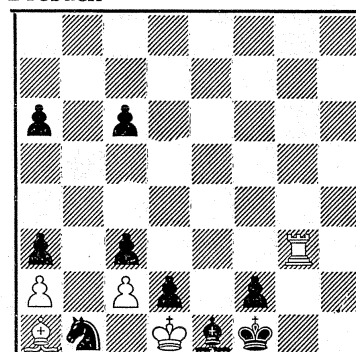
(14+12)
Welches war der erste Zug
des schwarzen a-Bauern?

Nr. 2584 Dr. Klaus Wenda
A-Wien



Hilfsmatt in 2 Zügen (6 + 16)
a) Diagramm
b) sLe3--g1

Nr. 2587 Frank Genenncher
Dresden



(5+9)
Selbstmatt in 5 Zügen. Wie-
viele verschiedene Lösungen
bei einer schwarzen Verteidi-
gung, die kein Selbstmatt vor
dem 5. weißen Zuge erlaubt?

Zweizüger Nr. 2316 - 2330 (Bearbeiter: Hans Dieter Leiß).

2316 (Dr. W. Speckmann). Neben der Lösung 1. e8S! (2. Sc7) Dg7/De5 2. Se7/Se5: sollten die Verführungen 1. Kc7? (2. e8D und Df8) Df6/De5/Dd4,2 2. Da3/Se5/Sd4 (1.-Dd3) und 1. e8D? (2. Kc7), die jedoch an 1.- Dd3! und 1.- De3! (De1!) scheitert, beachtet werden. Nicht mehr rechtzeitig kam dann eine Version des Autors, in der durch einen wBe6 die dreifache Widerlegung von 1. e8D? vermieden wird. Eine Überarbeitung ist trotzdem notwendig, denn „nach 1 - Dh8 geht 2. S bel. und Da3+.“ (HHS), also gleich neun verschiedene Matts (**Multipel**). Daß nach 1.- Dc6:+ neben der Drohung auch 2. Dc6: geht, ist nach gängiger Meinung kein Dual, fällt aber hier wegen des Schachgebots auf. Noch zwei Hinweise von HHS: Warum steht der Lb6 nicht auf g1 (es gäbe dann ein Abspiel mehr!) Ein wLf3 würde genügen, die D wird nur für die Verführungen gebraucht. **(2,1/I-II/18)**.

2317 (O. Wielgos). 1. Tf7? (2. Lc7) De5/Se6/Dc6: 2. c7/Le7/Sc6: (1.-Se8!) 1. Kb8! (2. c7) De7:/Se6/Dc6:/Se8 2. Lc7/Te8/Sc6:/deD. Vertauschung von Droh- und Variantenmatt auf dem gleichen Feld in Verf. und Lösung mit hübscher Mattwechsel-Variante (1.-Se6) als Zugabe (HZc). Recht origineller Meredith (RA). **(2,4/II/17+1U)**.

2318 (G. Bakcsi). 1. Dg7? (2. Td5) fe4: 2. Tg5 (1.-Lf6!) 1. Df2 (2. Td3) fe2:/Lf2: 2. Tg3/d8D. Hübsche Idee (HZc). Klein, aber fein! (JB). **(2,3/II/17)**.

2319 (E. Lebedkin). 1- Sg8/Lb1 2. Dg4/Dc4. 1. Dc2? (2. Dg6) Sg8/Lb1 2. Df5/Dc4 (1.- d3!). 1. De4? Sg8/Lb1 2. Df5/Dd5 (1.- Th2+!). 1. Dg2! Sg8/Lb1/e4/Tg2: 2. Dg4/Dd5/De4:/Tb6. Matt- und Paradenwechsel, die einen jedoch nicht so recht begeistern können (RA), was wohl vor allem darauf zurückzuführen ist, daß 1. De4? von fast keinem Löser in Erwägung gezogen wurde. Was nützt also das Mattwechselschema AB/CB/CD/AD, wenn es so teuer erkaufte wird!? (HDL) **(2,2/II/16+1F)**. Pointe: Der einzige „Falschlöser“ fiel ausgerechnet auf 1. De4? herein.

2320 (K. Schaller). Auf 1.- De5:+/Df3:+ stehen die Antworten 2. Se5: bzw. Lf3: nicht bereit, weil der sK jeweils über d4 entweichen kann. 1. Da7!? (2. Sd2, Sg5, Tf4) überdeckt also d4, scheitert aber an 1.-Dc5!. Würde Weiß auf die Satzschachs sein Glück mit 2. Te5:: bzw. Sf3: versuchen, hat der sK das Fluchtfeld d3. Also 1. Da6!? (2.Dg6), aber 1.- c6! - Lösung: 1. Dc8! (2. Df5, Dg4), und nun kann S. durch seine Gegenschachs die Drohungen nur differenzieren. Dazu: 1.- Se3/d4 2. Tf4/Sd2. - Wegen der 2 Verführungen mit schönen Mattwechseln hat der Autor es gar nicht nötig, für die ungedeckten Satzschachs eine überspitzte Interpretation zu liefern (HZc). Moderner 2+ mit dualvermeidendem 3-Phasen-Mattwechsel. Klasse! (RA) ... zeugt von Sinn für originale Vergleichen (FH). Auf 1. Da7!? fielen 5, auf 1. Da6!? ein „Löser“ herein! **(2,9/III/12+6F)**.

2321 (E. Petite). Ein Stück, in dem der „Wurm steckt“: eine erste Version war nebenlösig, die dann vorgelegte „Verbesserung“ (ohne sBg5) wies noch eine NL auf. Leider ist auch die von mir korrigierte Fassung (wie publiziert) noch nicht korrekt: **a)** 1. Sf4? (2. Lf1) Te2! 1. Le5? (2. Sd4) Tc4! 1. Sd4! (2. Le5) Te6/Tdd4:/Tfd4: 2. Lf1/Lg4/Ld4:. **b)** 1. Sd4? (2. Le5) La3! 1. Sf4! (?) Tf4:/Th1:/f1S 2. Ld4/Le5/Lf1:, aber 1.- Lf4! (**unlösbar**). **c)** 1. Sf4? Te2! 1. Sd4? Ted4!: 1. Le5! (2. Sd4) Te5:/Td6 2. Lf1/Lg4. Die unter b) angegebene Variante 1.- f1S zeigt, daß kein Schreibfehler des Autors vorliegt, wie viele meinten, da das Stück mit der Angabe **b) Bb2** → **g3** korrekt wäre (diesmal war's auch kein Druckfehler!). HZc beanstandet den Tg8, der nur Schachgebote auf der 8. Reihe verhindert, und die 2 Veränderungen in c. Um den Tg8 einzusparen, schlägt RL vor: wKa6, sBa4 h7. Der wBf7 ist nötig gegen 1. Sd8. Von 9 Lösern liegt folgende Wertung vor: **2,5/II**.

2322 (K. Junker). 1. Lc7? (2. Tc4) Td4/Sd5:/ed 2. Tb5/Sd7/Ld6 (1.-Td5:!) 1. Td6? ed! 1. Le5! (2. Tb5) Td5:/Sd5:/ed/Tb1 2. Tc8/Sd7/Ld6:/Ld4. Imponierende Trialvermeidungs-Darstellung. Schöne themat. Verführung (HZc). Selbstblock auf d5 gehäuft - sehr anschaulich und schön (FH). Dualvermeidung durch Linienöffnung, Thema B II. Gelungene Themen-Kombination (RA). **(2,9/II/16+1F)**.

2323 (J. Szöghy). Geplant: 1. Sd5! (2. Dc4:) Kb5/Kd5:/Se5, Sd2/b5 2. Sec7/Sf4/Sd4/Se7. Der Schlüssel entfesselt einen wS und einen sS, fesselt den sL und gibt zwei Fluchtfelder. Klassische Ambitionen (RA) Taale-Thema (Entfesselung hüben und drüben) - ganz groß konzipiert (FH), aber leider mit den banalen **NL** 1. Dd3, Dd2, Dd1! behaftet. Die 12 Löser, die diese - ebenso wie der Sachbearbeiter - nicht sahen, werteten: **2,8/II**.

2324 (H. Deichelbohrer). 1. Lb3! Zzw. T~/Tf3!/L2~/Lf3!/L4~/Le3! 2. Tc2/Se4:/Se4:/Df8:/Df8:/Tc2. Dreifache „black correction“, zyklisch dargestellt, mit einem zusätzlichen Grimshaw. Bemerkenswerte Leistung (DrED) ... in Verbindung mit einer Halbfesselung; sehr schön (RA). **(2,9/III/15+4F!)**.

2325 (H. Knuppert). 1. Scd7? (2. ba) Tc5/Tb5:/Te5:/Td6/Td7: 2. Sc5:/Sc5/Se5:/Td6:

Dd7: (1.-Le2!). 1. Sed7? Sc6! 1. Dc7? Tc5:/Te5:/Td6/Td7/Td8 2. Dc5:/De5:/Dd6:/Dd7:/Dd8: (1.-Df1!). 1. Ld6! Tc5:/Te5:/Td6:/Le2/Sc6/Df1 2. Lc5:/Le5:/Dd6:/Sb3:/Sc6:/Dh4:. In vier Phasen entfesselt Weiß den sTd5; es folgen Antiblocks des entfesselten sT. Ein sehenswertes Beispiel moderner Problemerkunst (RL). Überdurchschnittlich konstruierte Entfesselungsauswahl (HZc). Mattwechsel bei Entfesselungsauswahl mit „switchbacks“. Ein gelungenes Stück (RA) (3.1/III/15 + 3F).

2326 (Dr. V. Tinebra). 1. Sb5? (2. Td4) Kf5/f5 2. Sd6/Sc3 (1.-Df2:!). 1. Sf3? Kf5/Sf5 2. Te5:/Sd2 (1.- Df2:!). 1. Sc2:! Kf5/Sf5 2. Sd4/f3 (1.-Tb4 2.Sb4:). Gelungener 3-Phasen-Mattwechsel mit Fluchtgabe in Schlüssel und Verführungen (RA). „Sagorujko“ nach Flucht und Fluchtblick. Schade, daß derselbe Zug beide Verführungen widerlegt (FH). Solides MW-Stück (HZc). (2,5/II/15 + 1F).

2327 (W. A. Erochin). Ein Parallellfall zu 2321: das Stück lag schon einmal in einer nebenläufigen Fassung vor, wurde dann vom Autor korrigiert, mit dem Ergebnis, daß es jetzt **unlösbar** ist: 1.- c5/de 2. Lc4/Dg8. 1. Sa6? (2. Lc4) c5! 1. Sf6? (2. Dg8) de! Die Satzmatts werden als Drohungen der Verführungen durch die Züge widerlegt, auf die sie im Satz erfolgten. Im Spiel sollte nun Mattwechsel erfolgen: 1. Se2! (?) (2. Td4:) c5/de/fe 2. Sc3/De5:/Lg2, aber 1.-Lb6:! Der La7 wird gegen 1. Df6? (Lb8:!) gebraucht. Drei „Löser“ glaubten mit 1. Sh5?, Kf6?, Se2? eine Lösung gefunden zu haben. Eine Verbesserung dürfte sich lohnen.

2328 (F. Karge) 1. Le4? (2. Sd5) Tf5/Le4:/g3 2. Sg6/Dg3/Df3: (1.- d5!). 1. Lf5! (2. Sd3) Se4/d6/Tf5:/Lb4:/Le4 2. Sd5/Se6/Sg6/De3/Dg3. Indirekte Entfesselung in Verführung und Lösung. - Entfesselungsdoppel mit scharfen Akzent (FH). Gute Idee (DrED). Gehaltvolles Stück mit Betonung auf Entfesselungen (HZc). Ein tolles Stück (HM). (2,8/II/14 + 1F + 1U).

2329 (G. Smits). 1. Sde5: (2. Dc4) Dh4/Lb3/Sb6/Se3 2. Se7/Sd7: // Sd3/Sgf4 (1.- Sc5:!). 1. Sge5:! ... 2. Sd7:/Sb4:/Sg6/Se3 (dazu 1.- Ld3:/Sc5: 2. Td3:/Dc5:). Matt- und Paradenwechsel, Batteriespiel und „switchbacks“! Konstruktive Schwäche: sPe6-wLg8, ansonsten eine sehr schöne Aufgabe (RA). Sorgfältig entwickelte Mattwechsel (DrED). 4 Mattwechsel in tollem Batteriewechsel (FH). 4 raffinierte, niveauvolle Mattwechsel (HZc). (3,25!/II/14 + 2F).

2330 (M. Keller). a) 1. Tb3! T/Lb3: 2. Ld5/f3 b) 1. Sg7! T/Lg7: 2. De5:/Tg4 c) 1. Db3! T/Lb3: 2. Ld5/Te3 d) 1. Lb3! T/Lb3: 2. Dc4/Te3 e) 1. Dg7! T/Lg7: 2. Sf6/Tg4 f) 1. Tg7! T/Lg7: 2. Sf6/Dh4. Zum Schluß der Höhepunkt: 6 Nowotnys auf zwei Feldern, erreicht nur durch Versetzen der wD! Mattwechsel ergeben sich „automatisch“ (RA). Ein starker Nowotny-Sechsling (FH). Wunderbar (JB). Überaus eindrucksvoll gestalteter Nowotny-Task (HZc). Meisterlich (HM). Gewaltige Leistung. Aber wie kann ein Richter so eine Aufgabe mit den anderen vergleichen? (DrED). (3,5!/II-III/14).

Gesamturteile: Alles in allem eine mittelmäßige Serie. Die besten sind m.E. 2324 und 29, gefolgt von 23. 30 ist ein besonderer Fall. Die anderen kann man ruhig vergessen (DrED). Nun, Herr DrD, meinen Sie - nach dem Studium der Lösungsbesprechungen - nicht, daß Sie da doch vielleicht dem einen oder anderen Stück unrecht tun? (HDL). Gut gemischte Serie; die besten (ohne Reihenfolge): 2320, 28, 29 (KHr). Die Mehrzahl der Stücke hat teilweise hohes, teils leicht überdurchschnittliches Niveau. An der Spitze 2329, 30, 22 und 25. Gute Qualität zeigen 2323, 28, 24, 20, 17 und 26 (HZc). Eine Serie mit einem absoluten Höhepunkt (2330) und mindestens 6 überdurchschnittlichen Kompositionen (2320, 22, 24, 25, 26, 29). Weiter so! (RA). Auffällig bei dieser Serie, daß immerhin bei 2/3 der Stücke Fehllösungen zu verzeichnen sind, die meisten bei 2320 und 2324 (HDL).

Drei- und Mehrzüger Nr. 2331 - 2342 (Bearbeiter: Hemmo Axt)

2331 (L. Riczu). DrED: Guter Beginn! Mit 1. Db2! wird Zugzwang hergestellt: 1.- Ke3: 2. De2+ Kd/f4 3. Dd3/Sh3, 1.- Kg5 2. De5:+ Kh4/6 3. De7/ Df4, 1.- Ke4: 2. Dc3 Kf4 3. De5:. HZ: Ganz auf Schwierigkeit angelegt. JB etwas enttäuscht: alltägliche Mattbilder. (2,5/II-III/11 + 2F).

2332 (J. Th. Breuer). Es gibt natürlich Probespiele 1. Te4/Te6? c1/a1D!, und 1. Te2! (2. Tf2) Sd2/Sbd4 2. Te4/Te6 Se4:/Se6: 3. de/Le4, also doppelter Dresdner. HZ: Klare Logik, geschickte Darstellung. 1. Lf7:? ist keine NL: 1.- Sc5 2. Lg8? Sd7: (2,8/II/10 + 1F)

2333 (H. Erdenbrecher) ist, obwohl ohne NL, etwas verunglückt. Es geht um Spielereien mit Umwandlungen: 1. a8D? scheitert nicht an h1D? 2. De4!, wie beabsichtigt, sondern an 1.- h1S! ebenso wie 1. d8D? (h1D? 2. Dd4!), wodurch der Ba7 wirklich überflüssig wird und der Inhalt auch erheblich gemindert, trotz des hübschen 1. d8T! h1S/D 2. Td6//Td4! Und HH moniert: Uralt! (2,2/II/15 + 1F).

2334 (H. Rosset) zeigt schon mehr: 1. Tg3? Tg3: und 1. Ld4? (Lf4? 2. De7+!) Le3! sind Probespiele. 1. Se1! die Lösungseröffnung (DrED: völlig unerwartet!) es droht 2. Te3+! K/L/Se3: 3. Dd3/Ld3/Ld3, Sf2 - Letzterer Mattdual ist wohl un-

erheblich -, 1.- Te1: 2. Tg3! (3. Ld3) Te3 3. Sg5: (ein Verstellungsrömer), 2.- Sb, g2 /Sc1, 5/La6 3. Sf2/Dd4/Lc6, und 1.-Le1: 2. Ld4! (3.De5) Lg3 3. Sg5: (dies ist kein Römer, die zum Probespiel analoge Verteidigung wäre 2.- Lf2), 2.- Sd4:/f6/Se3 3. Dd4:/De6/Te3. HHZ: Glänzende Beherrschung des Materials. Leider ist die Aufgabe in ihrer Struktur doch nicht ganz in Ordnung, denn 1. Ld4? scheitert auch noch an 1.-Se3! Gute Kritiken und einige Falschlösungen: **3,2/IV/8+5F**.

2335 (M. Keller & Dr. H. Weissauer). Mit 1. Ka7/Kb8? den Sd1 selbst zu entfesseln, nutzt nichts: 1.- Td4:!! Dagegen geht 1. Sb5! (2. Sd6+ Sd6: 3. Te5) Te4/Se4/Ld5:+ 2. Sd6+/Se3:/Dd5:+ Sd6:/Se3:7Se5 3. Se3:/Sd6/De5(Tf8) (dies ein unwichtiger Mattdual). In einem Abspiel Batteriewechsel durch Austausch des Vordersteins. HM: unterhaltsam. HHS: Ein paar Nebenspiele würden nichts schaden, aber anerkennend zu vermerken ist eine Handvoll Verführungen: 1. Te6/Se6/Dh3? Tg3/Se5/Dh1! (**2,8/III/11+3F**)

2336 (M. Kusnezow & V. Resinkin) kam auch wieder recht gut an. 1. Se5:? (2. Sb7) Le4:!! und 1. Te5:? (2. Lc5) Se4:!! sind die Probespiele mit weißen Selbstblocks auf e5, nach 1. La2! (2. Sb7+ 3. Ld5) S/Le4: 2. S/Te5:!! Sc5/Ld5 3. Sf7:/Te6 gibt es schwarze Selbstblocks auf e4 und dresdnerische Entfesselungen. JB: Kristallklar! BZ: Mit einem besseren Schlüssel hätten die farbigen Entfesselungsspiele erheblich gewonnen! (**3,2/II-III/10+1F**)

2337 (J. M. Lousteau & J. Rotenberg). 1. Dg2:? Dc8:!! Nach 1. Sd6! (mit schema-bedingter 5-fach-Drohung) Dd6: geht 2. Dg2:!! (3. Dg4:) Lc6/Ld7/Dd5,7/Dc,e,g6 3. Sd3+/Lh6+/Sd3+/Lh6+ Dd3:/Dh6:/Dd3:/Dh6: 4. Lh6/Sd3/Dg4:, das war bis jetzt noch kein Plachutta, da ja die verstellten TT nicht auf d6 schlugen, es gab aber L/T-Grimshaws, 1. Sd6 wird aber doch noch plachuttagemäß genutzt: 1.-Ta/dd6: (2. Dg2:? Dc6, Dd7!) Sd3+Lh6+ Td3:/ Th6: 3. Lh6+/Sd3+ Kg3 4. Dg2:. JB: Saubere Themabearbeitung! HZ: Beachtliches Schnittpunktproblem. (**3,0/II-III/10**)

2338 (H. Zajic). Hier gehts raffiniert zu: 1. Ta1! Zugzwang c5 2. Ta4! (eine überraschende Hinterstellung) b3/ba/Ke4/g3 3. Ld3+ /Lc4:/Ke6/Lh3+ cd/-/-/Ke4 4. Tf4 /Ld3/Sf6/Sf6. JB: Rätsel im Stil Giegolds. Etliche Löser paßten. (**2,7/III/7+2F**)

2339 (C. Goumondy). Diese Aufgabe bekam beste Bewertungen, denn die Unterwandlungen 1. e7! cb/d3/h5 2. e8S/T/L 3. Sd6/Te3/Lh5: 4. Se4/Tf3/Ld1 5. Sf2:, g3:/Tf2:, g3:/Le2:, f3 sind sehr sehenswert und auch nicht so leicht zu finden. Leider sind die Befürchtungen einiger Löser bezüglich eines **Vorgängers** gerechtfertigt: FB gibt an: Kc7, Th1, Lh8, Bb3, b5, c2, d6, e2, e6, h2 Ka1, Tb2, Sb1, Ba2, a3, b7, e4, h4 - 5#, 1. d7! usw., aber er kennt weder Autor noch Quelle - wer kann Auskunft geben? Nebenbei: die Bewertung war 3,5!/II-III/13.

2340 (Dr. St. Eisert). Diese Aufgabe zeigt in typisch Eisertscher Manier ein reichhaltiges und kompliziertes logisches Gefüge, das völlig zu durchschauen schwierig war und nur wenigen gelang, diese aber dann auch beeindruckte. 1. Dc8? (2. Db7), und um den Einsatz des sTc3 zu ermöglichen (schwarzer Hauptplan), ist 1.-Le2? zu langsam, auch nicht 1.- Lg5+? 2. Kf7! d4+ 3. Ke8! Lf7+ 4. Kf7:, da jetzt 4.- Tc6: kein Schachgebot ist (2. Kg5/Kg7? c1D+ /Sf5+! 3. Kh5/Kh7 f2+/Dh1+!, oder 3. Te6? Le6:+ 4. Ke6: Tc6:+), Schwarz holt weiter aus: 1.- Dd4+! 2. Kf7 Db6! 3. Tb6: d4+ 4. Ke8 Lf7+! 5. Kf7: Tc8:!! - so gehts - oder 4. Kg7/Kf6? Lh6+ /Lg5+! Letzteres bestimmt nun die Lösung: 1. Ta7+! La7: 2. Dc8! Dd4+ 3. Kf7 Db6 4. Tb6: d4+ und nun ist 5. Kf6! möglich: 5.- Ld5 6. Db7+ Lb7: 7. ab. (Auf 3.- Dg7+ 4. Kg7: Sf5+ 5. Kh7 Sd6 6. Td6:) Also haben wir in den Probespielen gestaffelte Vorpläne als schwarze Manöver, in die Lösung schwarze Weglenkung als Prophylaxe einer weißen Weglenkung. (**3,3 IV 3+2F**)

2341 (Dr. B. Kozdon) war eher als kleines Faschingsvergnügen gedacht. Daß es nicht so ganz seriös zugehen soll, sieht man schon an der Aufstellung der Bauern. Leider ist die Sache aber noch nicht in Ordnung: In a) sollte 1. Lh6 an Sg3! scheitern, aber es geht doch 2. c3! Lc3: 3. d4 Ld4: 4. e5 Sh5 5. f6! ef 6. g7+ Sg7: 7. Lg7:+ 8.Lb1+ oder 2.-Sf5: 3. ef Lc3: 4. f6 Lf6: 5. g7+ 6. Lg7:+ 7. Le6 (**Nebenlösung**) Denn die Autorabsicht ist: 1. c3! (2. g7+ 3. g8D) Lc3: 2. d4! Ld4: 3. e5! Le5: 4. f6! Lf6: und erst jetzt 5. Lh6! (6. g7+ Lg7: 7. Lg7:+ Kh7 8. Lb1) Sg3, was nur verzögert: 8. Se4/Sf5 9. L:S. In b) dagegen nicht 1. c3? usw. wegen 5.-h1D!, dafür 1. Lh6! (2. Le6! 3. g7+ Lg7: 4. Lg7:+ Kh7 5. Kf8 6. Lg8) h1D 2. g7+! Lg7: 3. Lg7:+ Kh7 4. Kf8! (5. Lg8) b3! 5. Lb3: c4 6. Lc4: d5 7. Ld5: e6 8. Le6:.. Dieses Leitersystem ist: DrED: sehr gut und witzig. Hoffen wir auf eine Korrektur. (**2,8/III/9+2F**)

2342 (W. Bär). Zum Abschluß noch ein gutes Vorplanproblem: 1.Ta6:+? Ka6: 2.Ta7+ Kb5 3.La4:+ Ta4:!. 1.Tc6? (Tc1? 2.Ta6:+ usw.), aber 1.- Se4!, 1.Td6? (Le4:? 2.Tc6!), aber 1.- ed!, deshalb 1.Lb6+! Kb5 2.La7+ Ka 5 3. Td6! Le4: (nicht 4.Tc6? Le3:!) 4.Lb6+! 5.Ld4+ 6.Tc6! Tc1 7.Ta6:+. DrED: Alles logisch - schön und nicht leicht! (**3,0/III-IV/6+2F**).

Nachtrag

2012 (B. Schauer) aus Heft 43. Diese Aufgabe war damals verdruckt und unlösbar erschienen, die Lösung sollte schon im vergangenen Heft erscheinen, ich hatte es da leider vergessen. Sie sei hier nachgeholt. Stellung also mit sBe3 statt f4! 1.e5? Lf8 2.e6/Ta/? h2! Der sL wird römisch gelenkt: 1.Le3! Le3: 2.e5! Lc5, und 3.e6! entblockt, nutzt Lc5 als Block und droht kurz 4.Se5. 3.- Ld4/La3/Lf8 4. e7/Ta7/Ta7 Sc5 5.Sb4/Se5/Sb4, diesmal mit Block durch den sS. Gute Drohverstärkungsstrategie!

Selbstmatts Nr. 2343-2346 (Bearbeiter: H. Suwe)

2343 (M. Keller). Prüfer/Sachbearbeiter und 11 Löser ließen sich die Autorabsicht 1. Se8!? suggerieren und übersahen das, was der Großteil der Löser sofort sah: 1... La3+!! - **unlösbar** (2 P.) Ja, ja, zuweilen wird man durch Caissas Schönheit geblendet. Abgesehen von der Unlösbarkeit enthielte die Aufgabe zudem die **NL** 1.Sc8.

2344 (I. Mikan). "Zwei bemerkenswerte echt-Mikan-reine Mattbilder" (HHS) galt es zu finden: 1.c8S! Ld2 2.Dc3+ Lc3: 3.d4+ Ld4: 4.Tc7+ Kd5: 5.Sb6+ Tb6:± und 1... Ta3: 2.Tc7+ Kd5: 3.a8D/L+ Tb7 4.Db3:± Tb3: 5.Sb6+ Tb6:±. DrEDs ausführlicher Kommentar lautet dazu: "Eine äußerst schwere Aufgabe. Was hier mehrmals trügt, sind die Verführungen, welche gute Drohungen erlauben, die aber zu nichts führen. So z.B. 1.c8L? (2.Tc7+ Kd5: 3.Se7+ Kd6 4.Df6+ Kc7: 5.Db6+ Tb6:±), das aber nach 1... Lc3 scheitert. Oder 1.Df6? ..., das zu nichts führt wie auch 1.Le6?. Inhalt der Aufgabe auch sehr gut mit dem Funktionswechsel zwischen sTa4 und sLe1." (**3,0/IV/4+3F**).

2345 (W. Alaikow). Ein "durchaus bekanntes, aber immer hübsches Manöver des wL" (MSch) war in diesem Beitrag zu verfolgen: 1. Lc6 e6 2. Kb1 Kc3 3. Le8 Kd4 4.Lg6 Kc3 5.Lh5 Kd4 6.Lf3 Kc3 7.Le2 Kd4 8. Ld3 Kc3 9.Ka1 Kd4 10.Lb1 Kc3 11.Lc1 Kd4 12. Sf3+ Kc3 13.Lb2+ ab2±. "Katz-und-Maus-Spiel in 10 Zügen, um ein s±3 zu erreichen!" (DrED).

2346 (H. P. Rehm). Springerrundlauf und Turmrückkehr bilden den Lösungsinhalt: 1.Se3 Kh4 2.Tg1 Kh3 (Kh5) 3.Sg4 (Sd1) Kh4 4.Sf2 Kh5 5.Sh3 Kh4 6.Sg5 Kh5 7.Sf3 Kh6 8.Sh4 Kh5 9.Sg6 Kh6 10.Sf4 Kh7 11.Se6! (11.Sh5? Kh8!) Kh6 (Kh8) 12.Sg7 (Sd4) Kh7 13.Sf5 Kh8 14.b4 Kh7 15.Tg7+ Kh8 16.Tf7 Kg8 17.Sh6+ Kh8 18.Tc7: Sc7:±, so weit, so gut, doch leider ist die vom Autor beabsichtigte Verführung 5.Se4? Kh6! ein **Dual**, den HHS belegte: 5.Se4! Kh6 6.Tg5 Kh7 7.Sf2 Kh6 8.Sh3 Kh7 9.Sf4 Kh6 10.Tg6+ Kh7 11.b4 Kh8 12.Sg2 Kh7 13.Sh4 Kh8 14.Sf5 Kh7 15.Tg7 usw., von diesem Dual kann man auch schon nach 9... Kh6 mit 10.Tg1 (2, 3, 4) Kh7 11.Se6 in die Autorlösung einlenken. (10+1 P.), nur 1 Wertung: 2.5/III.

Hilfsmatts Nr. 2347 - 2354 (Bearbeiter: H. Suwe).

2347 (S. A. Dasni). Satz:: 1... De1 2. f1S Df2±. Lösung: 1. Kg3 Dc1 2. Th2 Dg5±. "Entzückende Miniatur, deren Lösung mir zu schaffen machte". (HZj) - "Ein interessanter Wechsel im Tempospiel mit spannend aufgemachtem Lösungsmatt..." (FHo) - "Ein kleiner Leckerbissen!" (JBö). (**2,5/II/16**).

2348 (C. Goumondy). "Cycle sur interceptions. Aristocrate Meredith" hieß der Vorwurf des Autors: a) 1. Tc3 Sc2+ 2. Kd3 Sab4±-b) 1. Dc3 Sb4 2. Le3 Sf3±-c) 1.Sc4 Sf3+ 2.Kd3 Sc5 - d) 1.Tc4 Sc5 2.Lc3 Sc2±. "Viergliedriger weißer Zugzyklus, beachtliche Leistung!" (DrHS) - "Viermal Verstellung. Eine bemerkenswerte Leistung, die durch die teilweise ungewöhnliche Mehrlingsbildung allerdings etwas verliert." (HZj) - "Was die Veränderungen anlangt, so finde ich sie durchaus akzeptabel. ("Gott! Nicht schlimmer!" sagt man auf ital.)" (Dr(D) Dr. Niemann schrieb mir vor einem Jahr zu diesem Problem: "Das 25. (!) Beispiel für diesen Viererzyklus, davon 13 von Goumondy." (**2,9/II/15+1F**).

2349 (R. Dragoescu). a) 1.Dg5 Kf2 2. Kh4 Th3± - b) 1. Kg4 Kd1 2. Dd7 Td4±. In a) geht jedoch auch die **NL**: 1. Kh4 g4 2.Df6 (f4/f8/h5) Th5± - (+**2P**) "b ist besser als a)" (DrHS) - "b) interessanter und ökonomischer als a)" (HHS) - "In der Themengesamtheit nicht so recht durchsichtig!" (FHo) - DrED drastisch: "Ich finde hier keine große Einheitlichkeit." - Ich übrigens auch nicht (hps), Wertung: **2,7/II/15**.

2350 (P. Hage). Der dänische „Nestor der Schachbibliophilen“ bietet eine "feine Echo-Thematik in klarer Darstellung" (FHo): 1.T5d6 Td3: 2.Tb7 Te3± und 1.T7d6 Tg8 2. Tb5 Te8:±. „Kompliziertes Linienspiel!" (DrHS) - (**2,7/II/17**).

2351 (D. de Irezabal). 1.Sc4 Lf6 2.Ld2: Sf4± und 1.Sg2 Sf6 2.Te2 Se5±. "Das war nicht so schnell zu finden". (JBö) - "Eine tolle Entfesselungsorgie mit Material und Raffinesse - sorgsam strukturiert, aber wohl doch etwas überladen!" (FHo) - "Trotz formaler Mängel bester h±2." (HHo) - Dem stimme ich zu und meine, daß angesichts der originellen Thematik das arithmetische Mittel (**2,5/III/17+1F**) viel zu niedrig liegt. Interessant ist ein Vergleich mit der folgenden Aufgabe, in der die Entfesselungen auf direktem Wege durch Wegzug des Fesselsteines erfolgen: P. A.

Petkow, SCHACH-ECHO 1971: Kf1, Dd1, Lf3, Sb3, Sd3, Bc5 - Kd5, Df4, Ta1, Te4, Lc4, Ld2, Se5, Bb5, b2, e3 f5, h3 h2 - h#2, 2.1.1.1.: 1. Ta6 De2 2.Tc6 Sf4:# und 1.Dh6 Le2 2.De6 Sb4#.

2352 (A. Lehmkuhl) Satz. 1 ... La8 2. Lb7 c6 3. Kd5 cb7 4.Kc6 b8D# - Lösung: 1. d6 Le8 2. Lb7 cd6 3. Kd5 d7 4. Kc6 d8D#. „Ein ideales Schachproblem mit vorzüglicher Harmonie. Nur die Auszeichnung „Preis“ scheint sinnvoll.“ (MSch) - „Fein! - Sehr gut! - Eine kleine Perle!“ (HHo-DrHS-JBö) - „Als einzige Doppelsetzung stellt es die beiden Folgestücke in den Schatten.“ (HZj) - **(3,3/III/12)**.

2353 (K. Bacmeister). Das als „schwierigstes Stück“ (HZj) des Trios empfundene Problem hat leider neben der beabsichtigtem Lösung: 1. Kd6 f5 2. Ke5 f6 3. Sc6 Lf8 4. Se7 fe7 5. Kd6 e8D# noch die **Nebenlösung**: 1. Le5 K-3 2. Ke6 K-4 3. S-6 K-5 4. Sb8 Kg6 5. Sd7 f5# 5+5 P.)

2354 (H. Klüver). 1. c5 Ka8 2. Lb7 a4 3. Kf3 a5 4. Ke4 a6 5. Kd5 ab7 6. Kc6 b8D#. „Überraschender Schlüssel!“ (DrHS) - „Ein anderes Abzugsmatt, auch gut gelungen.“ (DrED) - „Für mich trotz der hohen Zügezahl das am leichtesten lösbare Stück des Trios.“ (HZj) - **(2,6/III/11)**.

Weitere vergleichende Kommentare: „Eine Abzugsmatt-Trilogie, die m.E. sehenswert ist. Der Wert der drei Aufgaben nimmt mit der Steigerung der Züge ein bißchen ab, was ein weiterer Beweis dafür ist, daß viele Worte nicht immer bessere Ideen darstellen.“ (DrED) - „Die 3 Hanseaten haben sich ein herrliches Mattbild herausgesucht.“ (MSch) - Die beiden Hamburger Autoren legen in diesem Zusammenhang Wert auf die Feststellung, daß ihre Aufgaben völlig unabhängig von Lehmkuhls Nr. 2078 entstanden sind. Für die mißzuverstehende Verwendung von „abkucken“ bitte ich die beiden Verfasser um Verzeihung. (hps) - Als „Lieder ohne Worte“ hat H. Klüver weitere Beispiele gleichgearteter Abzugsmattbilder in feenschach H. 42, 1978, S.311 zusammengestellt.

Experimentelle Kompositionen Nr. 2355-2363 (Bearbeiter: H. Suwe).

2355 (Th. Steudel). „Originell!“ (HHS) ist diese Reflexmattminiatur: 1. h4 Kh1 2. Th3+ Kg1 3. Kd1 Kf1 4. Tf3+ Kg1 5. h5 Kh1 6. Th3+ Kg1 7. h6 Kf1 8. Tf3+ Kg1 9. h7 Kh1 10. h8T→ Kg1 11. ♡ d8 Kh1 12. Th3+ Kg1 13. Td2 Kf1 14. Tf3+ Kg1 15. Ke1 Kh1 16. Th3+ Kg1 17. Te3 Kh1 18. T3e2 g8D#. Ein reizendes Temposchöpfungsmanöver für den Exzelsior mit Unterverwandlung, dazu ist der lange Weg mit einigen Stolpersteinen versehen: 3. Kd2? läßt das spätere 13. Td2?? nicht zu; 11. Te8? führt zu Kh1 12. Th3+ Kg1 13. ♡ e1#! — und 11. Td3? Kf1 12. Tf8+ Kg1 13. Td2 Kh1 14. Th8+ Kg1 15. Sh2 (dr. 16.16.Sf1) Kh1 16. Sf3#! — **(3,2/III/6+1F)**.

2356 (C. Bilfinger). Mit Aufgaben dieses Autors habe ich kein Glück, denen trotz Prüfungen gibt es neben der Autorlösung: 1. b8T Lb7: 2. Tb7 Lh2 3. Df4 Td8 4. Td7 Th8 5. Ke7 ♡ a8 6. Df8 Lb8 7. Kd8+ Le6# noch **2 Nebenlösungen** mit ebenso interessanten Mattstellungen: 1. c8T Lb8 2. Kg7 3. Kh8 4. Tc3+ Kb2 5. Dg7 Lh2 6. Th3+ Le5 7. Th7 Td8# und 1. c8S — 4. Kc6 Lh2 5. Db6 (D-4) Lb8 6. Db4+ Kb4: 7. Sd6 Td6:#. Dieser NL-Weg geht auch bei 1. c8D/T und 5. Dc/Td8 7. D/ ♡ d6. (7+7+7 P.).

2357 (A. Lundström). 1.-5. a1S 6. Sb3 7. Sc5 8. Kc6 9. Kd5 10. Sb3 11. Sd4 12. Ke4 13. Kf3 14. Sc2 15. Se3 Tf4#. „Interessant und trickreich: Dualvermeidung in der Umwandlung, im Ablauf und im Selbstblock.“ (DrED) — „Sehr hübsch! — Selten schön!“ (DrHS - HMo) — „Kleinkunst mit optimaler Ästhetik, die ich trotz wohl bekannter Serienzugmanöver immer wieder gern sehe.“ (HZj) — **(2,7/II/16)**.

2358 (M. Schwalbach). Nach dem circensischen Auftakt 1. Te8 Te8: (Th1) 2. ♡ h8+ Kh8: (Ta1) wird es dann „Leider größtenteils nur ein normales Endspiel ohne CIRCE“ (HHS), wovon DrED „ehrlich gestanden, ein bißchen enttäuscht“ war: 3. Kf7 Te7+ 4. Ke7: Kg7 5. Ta6 Kg8 6. Kf6 Kh8 7. Kg6 Kg8 8. Ta8#. Bei derartigen Viersteinern muß man natürlich Abstriche hinsichtlich der Anspruches machen, aber ein Existenzrecht haben diese „kleine Dinger“ auch. Und der Autor hat demonstriert, wie CIRCE in einem normalen Remisspiel noch einen Gewinn abwirft. **(2,5/II/5+1F)**.

2359 (M. Klasinc). a) 1. Kd7: (nBd2) nSe1 2. nBde1nD (nSg1) nDg1: (nSb8) 3. Ke7 nDd4: (Lf8) 4. nSd7 nDd7: (nSg8)# — b) 1. nSe3 nBde8nD (Lc8) 2. Lb7 nDe3: (nSb8) 3. Kc8 nSc6 4. nDa7+ nSa7: (nDd8)#. Die Mattstellung dieses hervorragenden Problems ist ein exaktes drehsymmetrisches Chamäleon-Echo. Es bietet außerdem den reziproken Umwandlungswechsel in eine neutrale Dame und den reziproken Schlagwechsel der neutralen Figuren mit Matt: in a) nD:nS, in b) nS:nD. Wertung: **3,8/III-IV/2**.

2360 (H. Winterberg). Diese etwa gleichzeitig entstandene Aufgabe endet mit dem gleichen Mattbild wie 2359a): 1. Kd6 nSe2 2. de2 (nSb1+) nSd2: (Lf8) 3. Ke7 nDd2: (nSb8) 4. nSd7 nDd7: (nSg8)#, wobei der neutrale Springer auf allen vier Ausgangsfeldern einmal erscheint. Allerdings gibt es **2 Nebenlösungen**, die mit

demselben Mattbild enden: 1. Le3 nDg1: (nSb8) 2. Kd6 nDe3 (Lf8) 3. nSd7 nDd3: + 4. Ke7 nDd7: (nSg8) # und 1. nSf3 nDe2: (Lf8) 2. nSe5 nSd7 + 3. Kd6 nDd3: + usw. (4+4+4 P.).

2361 (R. Powell). 1. Dg7 Sh6: (Bh7) 2. Sg6 fg6 (Sg8) 3. ♞ f7 Sf6 4. Tee7: (Lc1) de7 (Th8) 5. Lf4 Lf4: (Lf8) =! „Sexualproblemist“ Dr. ED erläutert: „Sehr interessant hier, daß alle schwarzen Figuren bleiben und daß sie in ihrer Impotenz fast rührend wirken!“ (3,0/III/2).

2562 (H. Fröberg/A. Lundström). 1. Sc7 Dc3: 2.0-0-0 Dc7: # und 1. Sg7 Lc: 2. 0-0 Dg7: #. „Sehr originell.“ schreibt DrED; HMO: „Rochade ohne Türme! Originell, aber mehr Banalität als Aufgabe!“, und HHS schimpft: „Ein magerer Witz.“ Nun, so originell ist die Turmvorgabe nicht: „Meine Sammlung verzeichnet ein Vorgabeproblem mit Rochade von E.B. Cook aus dem Jahre 1855, und in Dr. Niemmanns Kollektion „Wenigsteiner im Hilfsmatt“ findet man unter Nr. 25 einen Dreisteiner mit der Rochade mit Vorgabeturm: C. E. Lind, Schachvärlden 1943: Ke5, Td6 — Ke8 (sTh8 vorgegeben) -h#2 — Satz: 1 ... Kf6 2. Kf8 Td8#, Lösung: 1. 0-0 Kf6 2. Kf8 Td8# „Mittels extravaganter Nebenbedingung wurde ein magerer Inhalt ökonomisch dargestellt.“ (HZj), und die Verwirklichung beider „Vorgaberochaden“ scheint neu zu sein. RK wußte nicht, wie er „Schwarz hat beide Türme vorgegeben“ auffassen sollte. In FIDE-Regeln für Vorgabepartien soll diese Rochade vorgesehen sein. Ich habe darüber jedoch bisher nichts Genaueres in Erfahrung bringen können. Wer kann Auskunft geben? — Wertung: (2,0/1/10).

2363 (H. P. Rehm). „Sofort 1. Kc8? (2. Sc7#) geht wegen 1 ... ♞ g8 + nicht. Der nB muß daher den sTg1 verstellen. Wie das geschieht und wie der nT als die beste weiße Waffe erscheint, zeigt die ganze Entwicklung!“ (DrED): 1. Kc6 nLg2 + 2. f3 nLf3: + 3. Kc7 + nLg4 4. Kc8 nTh8 + 5. Sf8 nTf8: + 6. Kc7#. „Nicht schwer: Verstellrömer und Beugung — aber hübsch ausgedacht und sauber hingekriegt!“ (HHS). — (3,4/II/4).

Retro/Schachmathematik Nr. 2364-2372 (Bearbeiter: Günter Lauinger)

2364 (L. Finzer). Nach 1. Kc7 schlägt die Doppeldrohung 2. Ta8# und 2. Th8: # auf jeden Fall durch, weil die s0-0 unzulässig ist. Schwarz muß ja den letzten Zug gemacht haben und hier zeigt sich der Taskcharakter des Stücks: jeder legale letzte Zug beweist die Unzulässigkeit der Rochade. Vor b6xa5 mussten die sBBb6, c6 und d6 von d7, d7 und e7 kommen, weil nur hierfür genügend Schlagobjekte zur Verfügung standen. Somit konnte der wK nur deshalb auf die 8. Reihe gelangen, weil der sK ihm den Weg freigemacht hatte. Vor d7xc6, d7-c6 oder e7xd6 konnte einer der sLL sein Ursprungsfeld nicht verlassen. Somit konnte sich der wBf weder nach d durchschlagen, noch ohne Störung der Rochaderuhe umwandeln, um für die sBB als Schlagobjekt zu dienen. Vor h6-h5 hat der sTh8 den w ♞ h7 passieren lassen müssen und der sK einem T-Schachgebot ausweichen müssen, womit ebenfalls das Rochaderecht verwirkt ist. Diese Idee wurde bereits in Nr. 1371 (Die Schwalbe, H. 29/1974) verwirklicht. Dort wurden allerdings (außer K- und T-Zügen) nur 2 rochadezerstörende letzte Züge gezeigt. (2,8/II/11).

2365 (F. Christiaans). „Die wBB haben 8mal geschlagen. Da wird auch der sBh gebraucht, der sich auf der g-Linie hat opfern müssen, aber dazu seinerseits den fehlenden wT benötigt. Also kann nicht b6xTc5 der letzte Zug gewesen sein, sondern nur c7-c5“ (HHS). Das somit erlaubte 1. bc6: e.p. führt zu den „erstaunlich vielen“ (HHS) „reichhaltigen“ (BS) Abspielen 1. - dc6: + /de6: + /ed6: /Sf6 + /Sh6:, gh6: /f3 2. Kc6: /Kc4, Le6: (=Dual) /Kd6: /gf6: /gh6: /g4#. Dieses (vermutlich) erste Retro-Werk des Autors kam schon ganz gut an: (2,6/II/15).

2366 (B. Koludrovic). Falls sich Lg3 auf b8 oder d8 rochadeerhaltend umwandelte, mußten die wBB insgesamt 6mal schlagen; unter den Schlagobjekten war auch eine aus sBf entstandene UW-Figur, welche mangels weißer Schlagobjekte nach vorherigem Schachgebot auf f1 entstand, (2 Schläge durch Ba5, je 1 Schlag durch Bc6 und Bg6, Schlag des wL auf c1). In diesem Fall ist also die w0-0-0 verboten und die s0-0-0 erlaubt. Bei Zulässigkeit der w0-0-0 konnte sich der sBf nicht umwandeln und daher nicht als Schlagobjekt dienen. Der Lg3 muß also nach d7-d8 durch UW entstanden sein, wodurch die schwarze Rochaderuhe gestört wurde. 1. Ta3? (2. Taf3 3. Tf8#) genügt also nicht zur Lösung, weil Schwarz die Parade 1. - 0-0-0! hat. Nur mit 1. 0-0-0! (0-0-0?) 2. Tdf1 3. ♞ f8# kommt Weiß zum Ziel (2,9/III/9).

2367 (L. Finzer). „Der wK und die wFiguren können nicht zuletzt gezogen haben. g3xDf4 als letzter Zug würde f2xg3 oder h2xg3 voraussetzen, wofür es kein Schlagobjekt gibt, weil bei Schwarz außer der D nur noch der weißfeldrige L fehlt. Wäre zuletzt c3xDd4 geschehen, so müßte eine Erklärung für das schwarze Schachgebot gefunden werden. Dd3xd4+ oder Sd5xc7+ kommen deshalb nicht in Betracht, weil alle acht fehlenden weißen Steine von den sBB geschlagen worden sind. Für d5xe4+ standen ebenfalls zuwenig Schlagobjekte zur Verfügung. Der Abzug ohne

Schlagen Sd5-c7+ erlaubt keinen vorausgehenden wK-Zug. Also kann der letzte Zug nur d2-d4 gewesen sein." (Autor) a) 1. e4xd3e.p. Da3-c3+ b) 1. Le5xf6 Tg5-d5+ Der Fortschritt gegenüber Nr. 2138 besteht neben der besseren RA darin, daß der Doppeleffekt: Verstellung der sTurmlinie und Öffnung der wLäuferlinie zum Mattsetzen auch tatsächlich ausgenutzt wird. HHS beschwert sich über den fehlenden „noch so mageren Problemwitz“ der „Zufallslösung“ (Autor) in b). Auf b) hätte man wohl tatsächlich besser verzichtet. (2,9/II-III/15-).

2368 (Dr. L. A. Garaza). 1) 1. de3:e.p. cd3: 2. Sb2 0-0+ „Durch die an sich unnötige Rochade wird (gemäß A-posteriori-Konvention) bewiesen, daß e2-e4 der letzte Zug war“ (HHS). Für fe4: stünden zuwenig Schlagobjekte zur Verfügung. In b) kann nur ein rochadezerstörender K- oder T-Zug vorausgegangen sein. Lösung also: 1. Ta1 (0-0?) Tf1+ 2. Sf2+ (2,5/II/14).

2369 (C. E. Lind). Da die beiden sLLe5 und f4 aus den sBBb und c auf e1 und/oder g1 entstanden sind und Lc1 auf c1 geschlagen wurde, konnte zuletzt nicht Ld6xe5 geschehen sein. Daher zurück: Ld6-e5 und vor 1. Lfe5 La2+. Ein etwas drastisches Urteil von HM: „Mist!“. was nicht ohne Einfluß auf die Bewertung blieb: 2,2/II/15). Bemerkenswert ist immerhin, daß für die Retroanalyse keine Mehrfachbauern notwendig sind!

2370 (Dr. W. Dittmann). „Es schmerzt mich sehr, daß es mir an der Zeit fehlt, diese hochinteressante Aufgabe zu bearbeiten“ (HHS — stellvertretend für die gesamte Lösergemeinde). Und ich mache mir den Vorwurf, daß ich nicht durch einen Hinweis wenigstens einige Löser in den Genuß der Lösung habe kommen lassen (GL). Doch nun hat der Autor das Wort: „Das Probespiel zurück Lb7-c8 und vor 1. Lc6:± scheitert an 1. - Tc6:!! Der sTg6 muß verstellt werden. Zu diesem Zweck wird der wLa5 nach d6 geführt. Das geschieht in einem 23zügigen Vorplan, mit Rückkehr des wK zu seinen Ausgangsfeld. Lösung: 1. Kd1-e2! Th2-h1+ 2. Kc2-d1 Th1h2+ 3. Kb1-c2 Th2-h1+ 4. Ka2-b1 Th1-h2+ 5. Lb4-a5! Tb7-a7+ 6. Kb1-a2 Th2-h1+ 7. La3-b4 Ta7-b7+ 8. Ka2-b1 Th1-h2+ 9. Lc1-a3 Tb7-a7+ 10. Kb1-a2 Ta7-b7+ 11. Ld2-c1 Th2-h1+ 12. Ka2-b1 Tb7-a7+ 13. Le1-d2 Th1-h2+ 14. Kb1-a2 Ta7-b7+ 15. Lg3-e1 Th2-h1+ 16. Kc2-b1 Th1-h2+ 17. Kd1-c2 Th2-h1+ 18. Ke2-d1 Th1-h2+ 19. Kf1-e2! (19. Ld6-g3? Ta6-a7! und 19. - Kd5-e4!) Th2-h1+ 20. Kg2-f1 Th1-h2+ 21. Ld6-g3 Te6/f6-g6+ 22. Kf1-g2 Th2-h1+ 23. Ke2-f1 Th1-h2+ und nun der Hauptplan 24. Lb7-c8 und vor 1. Lc6:± Retro-Begründung: Weder die weißen noch die schwarzen Offiziere dürfen einen Stein entschlagen. Denn die sBB benötigen alle fehlenden wSteine zur Rückführung. Entsprechendes gilt für die wBB, einschließlich des wBa2, der sich nach Schlag auf b8 in einen L umgewandelt hat“ (Dr. WD). Ein Kommentar von Prüfer WF noch: „Dr. WD läuft immer mehr zu großer Form auf“, womit WF zweifellos recht hat!!

2371 (Adamas). Zuletzt geschah 1. Tb8-a8+ Ka7-a8 2. Ba7xSb8T+, was weniger mysteriös als der Name Adamas sein dürfte. „Ganz sicher uralt“ (HHo) aber trotzdem „als Miniatur reizvoll“ (HZ) und „gut gemacht“ (BS). (2,4/I-II/15).

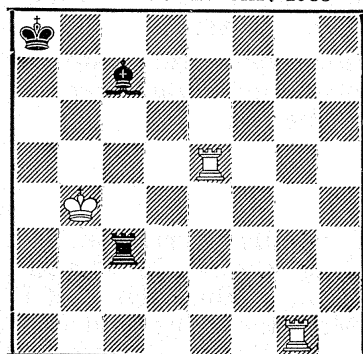
2372 (V. K. Stoljarow). Lösung folgt im nächsten Heft.

Resümee: Löserbeteiligung gut; Qualität durchschnittlich (natürlich außer 2370); Kommentare mangelhaft!

DIE PROBLEMSYNTHESE

Der Versuch, zum erstenmal ein Hilfsmatt rekonstruieren zu lassen, kann als gelungen gelten. 34 Einsendungen sind ein reger Beleg dafür. Das nebenstehende Diagramm stellt die „überraschend eindeutige Konstruktion“ (MSch) dar, die nicht allzu schwer zu ermitteln war, wenngleich bei zu sorgloser Behandlung der Aufgabe einige Nebenlösungsmöglichkeiten übersehen wurden. Aus den Lösungsangaben konnten 3 Figuren sofort identifiziert werden: wTe5, wTg1, sKa8. Der sT

R 13 Evert Jan Berg
Kieler Neueste Nachr. 1933



h2+
a) Bild
b) Te5-e4

mußte auf der 3. Reihe und der sL auf der Diagonalen b8-h2 stehen. Es zeigt sich, daß sT und sL auf einer Linie stehen müssen. Da Stellungen mit sLb8 immer zu NL führen, bietet sich die c-Linie an. Der wK gehört nach b4, denn auf d4 ermöglicht er die NL 1.- Tb1 2. La5 Ta5:±. Andere Konstellationen lassen in den Zwillingen meist mehrere NL zu.

Folgende 26 Einsender fanden die korrekte Stellung und erhielten 10 Punkte gutgeschrieben: Beinhorn (79), Bickelhaupt (58), Braun (86), Dittmann (117), Erstberger (20), Hartwich (70), Lang (110), Lapedatu (73), Lehmkuhl (81), Menhardt (21), Nieroba (109), Prahl (115), Proband (63). Reiners (90), Riemann (56), Ringeltaube (121), Rosset (119), Schiller (88), Schmitz (126), Schönholzer (78), Schulz (109), Schwalbach (60), Veders (10), Wenda (87), Yacoubian (48), und Zajic (116).

5 P. nur wegen 1 NL: Leiß (95), List (15), Schwarzkopf (87) - 3 P. (2analoge NL): Biénabe (18). 1 Trostpunkt für mehrere Inkorrektheiten: Albisoru (33), Dragoescu (31), Klug (31) und Praal (68).

Herzlich sei V. Veders aus Riga begrüßt. Ein Glückwunsch für M. Nieroba (Troisdorf zum Erreichen der 100 P.-Grenze!

Nachträge: zu R11: Mehrere Leser wiesen auf die Unlösbarkeit der Version B nach 1 ... Tel! hin. Den 3 Autoren müssen leider 9 P. abgezogen werden. — zu R12: 2 korrekte Einsendungen aus Rumänien von Albisoru und Dagoescu sind nachzutragen. — Mein besonderer Dank gilt Herrn Menhardt, der mich auf ein paar Additionsfehler in der Punkteliste aufmerksam machte. Alle Korrekturen sind in der obigen Löserliste berücksichtigt.

16. Rekonstruktionsaufgabe

Rekonstruieren Sie bitte einen Zweizüger zu folgenden Angaben: Auf die thematischen Satzspiele 1 ... e3 2. Sc7+ und 1 ... e5 2. Sc3+ erfolgt nach dem Schlüsselzug 1. Df6! (dr. 2. Sd4+) der reziproke Mattwechsel: 1 ... e3 2. Sc3+ und 1 ... e5 2. Sc7+. Weitere Lösungsvarianten sind 1 ... Lf6: 2. Tb7+ und (1. - Td3 2. c4+. Die Steinkontrolle des verliegenden Originals lautet 10 + 12.

Einsendungen auf Diagramm bis zum 15.12.1978 an Hanspeter Suwe, Tannenhofstr. 49, D-2000 Norderstedt.

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 46, Nr. 2194: L.J. Ebben teilt mit, daß die Aufgabe in 4 Zügen **nebenlöslich** ist: 1. Se4 Lg1 2. Sg3: La7 3. Kh3: Lg1 4. d4 Th2+.

Heft 47, Nr. 2252: S. Seider korrigiert durch **Hinzufügen eines sBd5 und Entfernen des wSd1**. Lösung unverändert.

Heft 50, Nr. 2406: R. Dragoescu gibt seinem unlösbarem Problem folgende neue Fassung: Kg3, De1, Ta6, Tg1, Ld6, Lf5, Sf1, Bb5, e2, e4, g4, g6, h2 (13) — Kb7, La8, Ba7, b6, f6, g7 (6) — s7+! Lösung: 1. e5 fe5 2. Tg2 e4 3. Dh4 e3 4. Dh6 gh6 5. g5 h5 6. Lh3 h4 7. Ta7+: Ka7+: und nach 5 ... hg5 6. Lg3 g4 7. Lc8+ Kc8:.

Heft 43, Nr. 2010: H. Hultberg korrigiert: +sBc7.

Heft 46, Nr. 2164: M. Keller verbessert: +wBg6, Außerdem kein Dual, denn nach 1. Le6! d5 2. Dc7+? Sd6+!

Heft 47, Nr. 2230: C. Goumondy verbessert: sSa7 nach h3.

Heft 51, Nr. 2445: sBh3 gehört nach h5!

Zu Nr. 2261 weist Bernd Schwarzkopf noch auf ein eigenes ideen-verwandtes Stück hin: BS, feenschach 1971: Ke1, Th1, La6, Bb4, c2, e2: Ka4, Ta3, Ba7, b7, c3, c4, e3. Hilfsmatt in 2 Zügen, 2 Lösungen. 1. Th3 0-0 2. Tb4: Ta1+ und jetzt erst geht der e.p.-Schlag auf Grund der vorherigen Legalisierung durch die Rochade: 1. cb3: e.p. Ld3 2. a5 Th4+. Auch damals waren die Löserstimmen zwiespältig!

Heft 51, Seite 266: Zu der in Rahmen des 11. Rekonstruktionsthemas des Problemsynthese-Wettbewerbs gebrachten Aufgabe von Betins und Mattisons schreibt H. Klüver: Die Beurteilung, im Schlüssel ziehe der wL kritisch über das Feld f7 und in der Hauptvariante dann antikritisch ist unzutreffend. Beweis: Bei sofort 1.f7+? Ke7 2. Te6+ K:f7! (Probespiel) erweist sich der Lc4 als schädlich verstellt. Das wird durch den Antikritikus 1. Lg8 beseitigt. Im Drohspiel 2. f7+ Ke7 3. Te6+ ist der wL von der Deckung von f7 nun nicht mehr abgeschnitten, die Verstellung des Lg8 durch den Bf7 ist dem Weißen aber keineswegs erwünscht (wie er nach dem Heggens Kriterium sein müßte), sondern in diesem Falle gleichgültig und für die Mattführung nicht erforderlich. 1. Lc4-g8 geschah, damit der L durch 3. Te6+ nicht verstellt wird — also antikritisch. Im Hauptspiel (1. Lg8) T:b3+ 2. TL:b3 g:f6 3. Tg7 4. Td7 matt hat der Zug Lg8:b3 überhaupt keine schnittpunktliche Tendenz mehr; es ist belanglos, ob der L auf b3 oder auf g8 steht.

Heft 52, Nr. 2491: Der Autor teilte mit, daß sein Diagramm einen Stempelfehler enthielt: Ba2 sollte auf a4 stehen. Da das Stück auch so noch nicht ganz korrekt ist, wird in den Lösungsbesprechungen eine Neufassung erscheinen.

Heft 52: Nr. 2507: Es fehlt ein sTa2!

TURNIERAUSSCHREIBUNG

E. Visserman-Gedenkturnier des „Nederlandse Bond van Probleemvrienden“ in 3 Abt.: a) 2+ mit freiem Thema (Richter: C. Goldschmeding und H. le Grand), b) 3+ mit Fesselungs- und/oder Entfesselungs-Effekten (R.: J. J. Burbach und P. le Grand), c) Circe-Probleme mit der Forderung n+ ohne Märchensteine und weitere Märchenbedingungen (R.: A. M. Koldijk und P. B. van Dalfsen). Preisfonds: 300.- hfl. Einsendungen bis 1. 3. 79 an W. Hoek, Sonderdankstraat 34, NL-Den Haag.

ENTSCHEID IM INFORMALTURNIER 1976, ALLGEMEINES SCHACH: ÜBRIGE ARTEN (EXPERIMENTELLE KOMPOSITIONEN)

von A. S. M. Dickins, Kew

Anmerken möchte ich bei dieser Gelegenheit, wie sehr ermutigend es ist zu sehen, daß im letzten Jahrzehnt die jüngere Problemisten-Generation in Deutschland (und in anderen Ländern) das Märchenschach mit Enthusiasmus, Fertigkeit und Fleiß aufgenommen und sich neben ihren älteren Zeitgenossen eingehend damit als Kunst und Wissenschaft beschäftigt hat. Die Fortschritte seit 1968 sind außergewöhnlich, und vor allem T. R. Dawson hätte großen Gefallen daran gefunden. Die Aktivitäten der beiden Brüder Albert und Peter Kniest — der eine durch die konstante Inspirationsflut in seinen „fliegenden Blättern“, der andere durch die immer gegenwärtige, voll ausgereifte internationale Märchenschach-Zeitschrift „feenschach“, die 1971 aus dem Kokon der Einzelblattfolgen Wilhelm Karschs hervorgegangen ist — hatten einen derartigen Einfluß, ohne den das Märchenschach niemals die jetzige Position hätte erreichen können. Aber es ist vor allem der jüngeren Problemschach-Generation zu danken, daß das Märchenschach den gegenwärtigen hohen Standard aufweist.

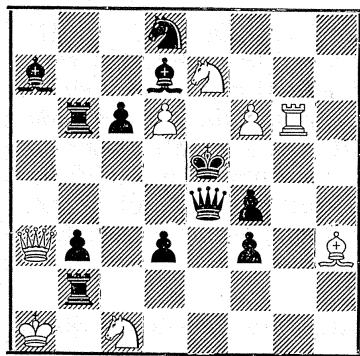
Insgesamt 49 Probleme waren zu beurteilen, von denen 11 wegen Nebenlösungen, Dualen oder Vorgängern ausfielen (unter Berücksichtigung aller Bemerkungen und Berichtigungen bis einschließlich Heft 49). Von den 38 verbleibenden Aufgaben wurden folgende 10 für den Preisbericht ausgewählt:

1. Preis :Nr. 1886 von S. Seider. Ein feiner SH $\ddagger$ -Drilling mit drei Turton-Effekten, je einem pro Phase, einheitlich und sehr klar herausgearbeitet. Vergleiche vom gleichen Autor die zwei Turtons in einfacher Darstellung in BRITISH CHESS MAGAZINE, April 1975. Beide Aufgaben erscheinen in der 2. erweiterten Auflage des THE SERIESHELPMATE von J. M. Rice und A.S.M.D.. Die Diagrammstellung hat viel Holz, doch die kühne Idee sollte dies entschuldigen, auch wenn nicht alles Material in jeder Phase gebraucht wird.

2. Preis: Nr 1731 von P. A. Petkow und K. Gandew. Ein gutes Beispiel von Black correction play (fortgesetzter Verteidigung) in CIRCE mit einem Schlüssel, der eine doppelte DS-Batterie mit CIRCE-Motivation — nach 1 ... S:D (Dd1) — aufbaut. Die vier symmetrisch aufgestellten wFiguren TTSS erwidern die vier verschiedenen Schach-Verteidigungen von Schwarz durch Schlag des sBe4 mit CIRCE-Repuls. Das Nebenspiel nach 1 ... cd2: (Sg1) ist circegemäß und gut, nur der wLe8 ist passiv, bis CIRCEs Zauberstab auch ihn für eine kleine Nebenrolle zum Leben erweckt.

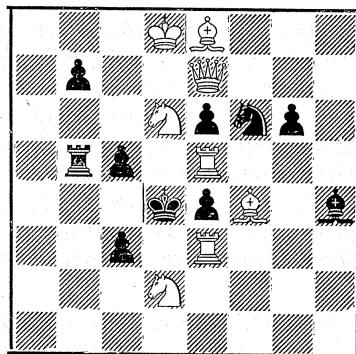
3. Preis: Nr. 1732 von R. Powell. Eine höchst originelle Idee, drei Nachtreiter durch einen Joker zu fesseln.

1886 S. Seider
1. Preis



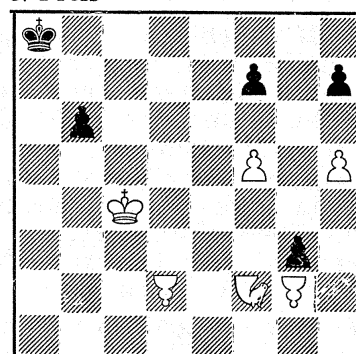
Serienzug-H $\ddagger$ in 3 Zügen
a) Bild: b) wBd6 $\rightarrow$ c5
c) wBd6 $\rightarrow$ e3

1731 P. Petkow & K. Gandew
2. Preis



CIRCE 2 $\ddagger$

1732 R. Powell
3. Preis

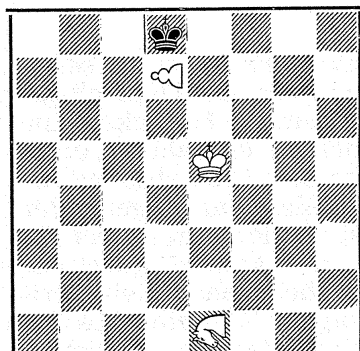


Serienzug-H= in 19 Zügen
w $\ddagger$ f2, wJoker d2.

4. Preis: Nr. 1888 von H. Winterberg. Ein glänzender, witziger und origineller Tanz der Neutralen unter dem Zauber der CIRCE. Das Idealmatt ist schwer zu finden.

1. ehr. Erw.: Nr. 1890 von D. Brummelman. Ein prächtiger Task, der das Wechselspiel von Lions und Grashüpfern mit Schachs und Doppelschachs zeigt, wobei die Doppelschachs immer durch Kreuzschachs wFiguren auf e4 beantwortet werden. Es ist etwas schade, daß den einfachen Schachs nicht immer Matts auf f5 folgen — dies würde den Task perfekt machen. Der Lion g7 hat nur Deckungsaufgaben, ein kleiner Mangel auf einem überfüllten Brett, wo alle anderen Tiere sehr aktiv sind.

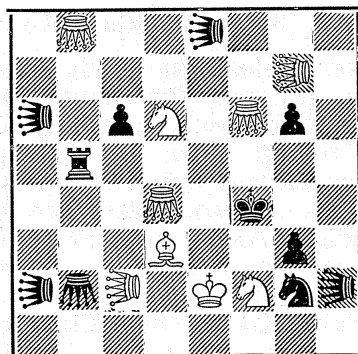
1888 H. Winterberg
4. Preis



CIRCE H+3 neutral:

Se1, Bd7

1890 D. Brummelman
1. ehr. Erw.

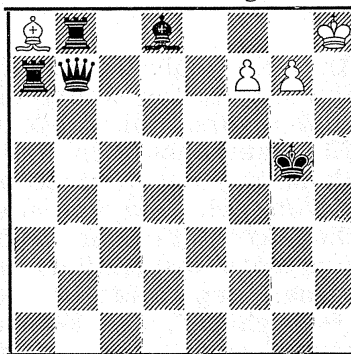


2. G. b8, d4, f6 - b2;

Lions: c2, g7 - a2, a6, e8, h2.

1729 A. Thoma
2. ehr. Erw.

Dr. H. H. Staudte gewidmet



S+3 Längstzüger

2. ehr Erw.: Nr. 1729 von A. Thoma; (Dr. H. H. Staudte gewidmet). Eine sehr ökonomische Stellung für eine AUW mit sK-Sternflucht; Unterverwandlungsschlüssel und gut differenzierte AUW. Das Thema ist nicht mehr originell und zwei Matts sind identisch (L:f6).

3. ehr. Erw.: Nr. 1838 von E. Holladay. Ein extrem schwieriges Problem, das viele Orphans benötigt, um Aufbau und Unterbrechung („making and breaking“) von Orphan-Ketten durch komplizierte Fesselungs- und Entfesselungsserien darzustellen. Die hohe Anzahl benötigter Steine und die Kompliziertheit des Problems scheint für die Darstellung von nur fünf eindeutigen (neben vielen mehrdeutig beantwortbaren) Umwandlungen in D, T, L, S und Orphan (AUW) etwas übertrieben.

Lobe ohne Rangfolge: Nr. 1784 von G. Glaß. Jeder wZug hat einen CIRCE-Effekt oder -Hintergrund (Dc1 läßt den sK nach c3, um wS - b1 oder L:d7 zu stoppen). „Nur 11 Bauern“, aber sie führen zu einer raffinierten, wenn auch beengten („crafty, though cramped“) Lösung.

Nr. 1789 von F. M. Mihalek. Ein traditionelles one-liner Problem mit asymmetrischer Lösung auf nur einer Brettseite. Vorbereitung und Zugfolge sind sehr schön exakt.

Nr. 1883 von Ph. Herd. Der 2. Teil des Zwillings ist besser als der erste, wie der „SachBEarbeiter“ argwöhnte. Die zwei identischen Matts durch D: Dd7 im 1. Teil verhinderten eine höhere Einstufung.

Nr. 1982 von G. Rinder. Sehr clever ausgearbeitete Idee des Wiederaufbaus (der Grundstellung) auf der 1. Reihe, in der CIRCE bei jedem Schritt mitspielt.

Es gab noch 4 Selbstmatt-Längstzüger, die gut waren: 1833, 1884, 1976 und 1977, alle in 4 Zügen.

CIRCE-Schläge: Die gedruckten Definitionen in meinem GUIDE TO FAIRY CHESS, S.61, und in F. Burchards EINIGE MARCHENSCHACHBEGRIFFE stimmen nicht ganz genau überein mit der praktizierten Wirklichkeit (wie beim 2. Preis zu sehen). F. Burchards Definition: „geschlagene Steine werden sofort nach erfolgtem Schlag zurückversetzt“ würde die tatsächlich erfolgten Schlagfälle in Nr. 1731 auf e4 fraglich erscheinen lassen, denn der wK war noch im Schach im Moment des Schlages. Die vorhandenen Regeln sollten vielleicht durch die Feststellung ergänzt werden, daß die Rückversetzung eines geschlagenen Steines auf dem Ursprungsfeld **gleichzeitig** mit dem Schlag erfolgt (Ein Zug ist als Einheit zu betrachten!).

Es war ein großes Vergnügen, die Probleme zu studieren, und ich bin sehr dankbar für die Einladung, diesen Preisbericht machen zu dürfen.

Lösungen

1886 a) 1. De1 2. Te2 3. Te4 & Dc5# — b) 1. Dg6: 2. Lf5 3. Le4 & Db2:# — c) 1. Da4 2. Tb4 3. Te4 & Sd3:#.

1731 1. Dd7 (2. Sf5#) Sd5+ /Sd7:+ /Se8:+ /S-+ 2. T5e4:/S2e4:/ T3e4:/S6e4: # immer mit Be4 → e7.

1732 1. gf2: 2. f1N 3. Nh5: 4. Nb8 9. h1N 10. Nf5: 11. Nb7 16. g1N 17. Nc6 18. Na7 19. b5+ & h4=.

1888 1. Kd7: (nBd2) Kf5 2. nB:e1=nD (nSg1) nSf3 3. nDe5+ nSe5: (nDd8) #.

1890 1. Gbf8 (2. Gf5#) T-+ /Te5++ 2. Lf5/Le4# — 1 ... Gb6+/Ge5+ 2. Li-f5/Li-e4# — 1 ... S-+ /Se3++ 2. Sh3/Se4#.

1729 1. g8T+ Kf6/Kh6/Kf4/Kh4 2. f8=S/T/L/D Dh1+ 3. Sh7+ /Tf6+/Lh6+/Df6+ T:S/L:7/D:L/L:D #.